Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 69.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 28. Januar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Abonnements auf die Posener Zeitung für die Monate Februar und März werden bei allen Postanstalten zum Preise von 3 Mk. 64 Pfg., sowie von sämmtlichen Distributeuren und der unterzeichneten Expedition zum Betrage von 3 Mark entgegengenommen, worauf wir hierdurch ergebenst aufmerksam machen.

Den neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Um Lieb', um Ehr'" unentgeltlich nachgeliefert.

Expedition der Posener Zeitung.

Die Sonntagsruhe.

In der Provinz Sachsen macht sich gegenwärtig in der Presse wie im Publikum eine lebhafte Agitation gegen eine unter dem 18. Dezember v. J. von dem Oberpräsideuten der Provinz erlassene Polizeiverordnung geltend, welche die von dem früheren Oberpräsidenten von Patow unter dem 29. März 1879 getroffenen Bestimmungen über die Beschränkung des Handelsverkehrs an Sonn- und Festtagen empfindlich verschärft. Die letztgedachten Bestimmungen lauten folgendermaßen:

„Während der Dauer des Vor- und Nachmittags-Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen ist der öffentliche Handelsverkehr untersagt. Alle Verkaufsläden, Waarenlager, Gewölbe, Magazine und Boden, mit Ausnahme der Apotheken müssen während dieser Zeit geschlossen sein.

Ingleichen ist während dieser Zeit das Aushängen oder das Ausstellen von Waaren vor den Ladenthüren oder in den Schaufenstern, sowie die Benutzung von Verkaufstischen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten. Können die Schaufenster nicht ausgeräumt werden, so müssen die darin ausgestellten Gegenstände durch außerhalb oder innerhalb der Fenster angebrachte Läden, Rouleaux, Vorhänge u. s. w. den Blicken der Vorübergehenden entzogen werden."

Dazu verfügt nun der jetzige Oberpräsident v. Wolff unter Zustimmung des Provinzialraths, daß diese Bestimmungen an allen Sonntagen, mit Ausnahme der vor Weihnachten fallenden Sonntage des Monats Dezember, „auch auf die Zeit von 1 Uhr Nachmittags ab Anwendung finden".

Es ist unverkennbar, daß die Verordnung nicht allein für Geschäftsleute, sondern auch für einen großen Theil der Kundschaft namentlich kleinerer Geschäfte außerordentlich lästig und nachtheilig ist. Landleute pflegen Sonntags nach der Kirche in der Stadt ihren Bedarf einzukaufen, ja sie sind namentlich im Sommer, wo ihnen an Wochentagen keine Zeit übrig bleibt, dazu gezwungen. Wer diese Art des Geschäftsverkehrs einigermaßen aus eigener Anschauung kennt, wird uns darin beipflichten müssen, daß die Zeit von ½12 bis 1 Uhr, welche unter Anwendung der obigen Verordnung höchstens dazu übrig bleibt, durchaus ungenügend ist, besonders wenn man berücksicht, daß es für den Landmann die Zeit des Mittagessens ist, und die Befriedigung leiblicher Bedürfnisse doch auch eine gewisse Zeit für sich beansprucht. Es sind oft Einkäufe der mannigfachsten Art, die in dieser kurzen Zeit besorgt werden sollen, der Andrang in den Geschäften muß naturgemäß ein großer sein und die Abfertigung des Einzelnen entsprechend erschweren.

In ähnlicher Lage wie der Landmann ist der städtische Arbeiter, der während der Woche von früh bis spät seiner Erwerbsthätigkeit nachgehen muß, Sonnabends oft erst in später Stunde seinen Wochenlohn erhält und mit seinen Einkäufen besonders auf den Sonntags-Nachmittag angewiesen ist.

Nicht unberücksichtigt darf ferner bleiben, daß für eine nicht geringe Zahl von kleinen Gewerbtreibenden in den Städten insbesondere für die zahlreichen Verkäufer von Obst, Backwaaren 2c. diese Frage geradezu eine Existenzfrage ist. Durch den Sonntagsverkauf fristen sie zum größten Theile ihr kümmerliches Dasein, wird ihnen dieser entzogen, so wird ihr Erwerb in den meisten Fällen zu ihrem Lebensunterhalt nicht mehr ausreichend sein, und sie fallen der öffentlichen Armenpflege zur Last.

Es ist ja gar nicht zu verkennen, daß die Verordnung auch ihre guten Seiten hat. Dem Geschäftspersonal in den offenen Verkaufsläden wird durch dieselbe Zeit zu der Erholung gegeben, deren jeder regelmäßig thätige Mensch bedarf. Vielfach ist aber in dieser Beziehung seitens der Geschäftsleute das Erforderliche schon aus eigenem Antriebe geschehen, wenngleich die Natur des Geschäftsbetriebes es oft mit sich bringt, daß nicht gerade Jedem der Sonntags-Nachmittag als Erholungszeit gesichert werden kann. Wo unbillige Anforderungen an das Geschäftspersonal gestellt werden, da giebt es immerhin noch andere Mittel, um eine Besserung der Verhältnisse zu erzielen. Sollte aber auch wirklich, wie wir gar nicht leugnen wollen, hier und da dem Mangel an vernünftiger Einsicht nur durch polizeiliche Zwangsmaßregeln abgeholfen werden können, so scheint uns dies noch kein ausreichender Anlaß, um einen derartigen Zwang allgemein auszuüben.

Die praktische Wirkung einer solchen Verordnung wird sich nach Lage unserer Verhältnisse immer so gestalten, daß die dadurch erzielten Vortheile von den Nachtheilen bei weitem überwogen werden.

In der Presse ist in letzter Zeit die Frage lebhaft erörtert worden, ob der Oberpräsident und der Provinzialrath der Provinz Sachsen mit dem Erlaß der erwähnten Verordnung nicht über die Grenzen ihrer Zuständigkeit hinausgegangen sind. Man hat insbesondere geltend gemacht, daß nach §§ 73 und 75 des Gesetzes vom 26. Juli 1880 der Oberpräsident nur befugt ist, mit Zustimmung des Provinzialrathes gültige Polizeivorschriften zu erlassen gemäß §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850. Nach den eben genannten Gesetzesbestimmungen, gehört zu den Gegenständen der polizeilichen Vorschriften alles, was im besonderen Interesse der Gemeinden und ihrer Angehörigen polizeilich geordnet werden muß, und es wird nun gegen die fragliche Verordnung der Einwand erhoben, daß die Schließung der öffentlichen Verkaufsläden an Sonntagen nicht zu den Angelegenheiten gehöre, welche im Interesse der Gemeinden polizeilich geordnet werden müssen.

Wir können auf die weitläuftigen Erörterungen dieser Frage, wie sie besonders in einzelnen Preß-Organen der Provinz Sachsen stattgefunden haben, hier nicht näher eingehen, wollen vielmehr nur noch bemerken, daß die Angelegenheit, wie das „Deutsche Reichsblatt" aus guter Quelle mitzutheilen weiß, im Abgeordnetenhause in Form einer Interpellation zur Erörterung gebracht werden wird. Es wird sich ja bei dieser Gelegenheit zeigen, welche Stellung die Staatsregierung zu dieser wichtigen Frage einnimmt, und insbesondere, ob der Erlaß ähnlicher Verordnungen für die anderen Provinzen des Staates in Aussicht steht.

Konservative Wählerversammlung in Bromberg.

Ueber die am 25. d. M. in Bromberg stattgefundene, in der gestrigen Mitiagsnummer unserer Zeitung bereits kurz erwähnte konservative Wähler-Versammlung berichtet die „Bromb. Ztg." Folgendes:

„Im Saale des „Hotel Royal" hat gestern Abend eine Versammlung des konservativen Vereins für den Stadt- und Landkreis Bromberg stattgefunden. Herr Reg.-Assessor Gillet (von der Generalkommission) eröffnete dieselbe mit einer patriotischen Ansprache, an die sich ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß, und ertheilte sodann Landrath v. Oertzen das Wort zur Berichterstattung über den Gesetzentwurf, betreffend den Erlaß der vier untersten Stufen der Klassensteuer und die Besteuerung des Vertriebes von geistigen Getränken und Tabakfabrikaten und die Stellung der Parteien zu demselben. Herr v. Oertzen, bekanntlich Abgeordneter des Wahlkreises Bromberg-Wirsitz, entledigte sich dieser Aufgabe in einer längeren Ausführung, welche sich an den Kommissionsbericht anschloß. Die sogenannte Lizenzsteuer sei in der Kommission mit 13 gegen 6 Stimmen abgelehnt worden und hätte darnach wenig Hoffnung, im Plenum zur Annahme zu gelangen, wiewohl, so fügte der Redner hinzu, die Lizenzsteuer kaum fühlbar sei und dem meistentheils großen Nutzen der Gastwirthe gegenüber kaum in's Gewicht falle. Seitens der konservativen Partei werde beabsichtigt, eine Vorlage einzubringen, nach welcher der durch Erlaß der untersten Stufen der Klassensteuer entstehende Ausfall durch Zuschläge zur Einkommensteuer von der sechsten Stufe aufwärts gedeckt werden solle. Redner endet seinen Bericht mit dem Wunsche, daß sich an denselben eine Diskussion knüpfen möge. Der erste Redner, der sich zum Wort meldet, ist der Regierungs-Präsident Tiedemann. Es sei zwar nicht seine Absicht gewesen, so beginnt derselbe, das Wort zu ergreifen, da nun aber einmal der Wunsch ausgesprochen sei, die Ansichten der Versammlung über den in Rede stehenden Gegenstand zu hören, so wolle er mit seiner Ansicht nicht zurückhalten, zumal er zu den Wählern des Abgeordneten Herrn v. Oertzen gehöre und damit nicht falsche Folgerungen aus seinem Schweigen gezogen würden. Er bedauerte zunächst, daß er durch einen unglücklichen Zufall verhindert gewesen sei, sich im Abgeordnetenhause über den Regierungsentwurf zu äußern, zumal er auf einem ganz anderen Standpunkt als die übrigen Redner stehe. Er habe es lebhaft beklagt, daß die Führer der konservativen Partei von vornherein einen Standpunkt eingenommen hätten, der gegen die Staatsregierung gerichtet sei. Herr Tiedemann fährt folgendermaßen fort: „Die Staatsregierung steht nach wie vor — wie ich authentisch weiß — auf dem Standpunkt, daß die vier untersten Stufen der Klassensteuer erlassen werden und daß die Lizenzsteuer auf Tabak und Getränke beibehalten wird, dafür trete auch ich ein. Leider hat auch Herr v. Zedlitz gleich den Spieß umgekehrt. Die konservative Partei stellte sich im Grunde genommen auf den Standpunkt, daß das jetzige direkte System beibehalten werde. Dadurch geräth sie in einen schneidigen Gegensatz zu dem vom Fürsten Bismarck befürworteten System. Ich bedauere das sehr, da es zu nichts führen wird, ich bedauere es auch, weil es jetzt Prinzip scheint, den Vorlagen der Regierung gegenüber zu sagen: „Wir sind sehr einverstanden, aber wir wissen etwas viel besseres und weiseres. Bei diesem Wettstreit der Weisheit kommt wenig heraus." Herr Tiedemann richtete darauf an Herrn v. Oertzen die Bitte, in der Kommission dahin zu wirken, daß die vier untersten Stufen erlassen werden. Gerade in der 3. und 4. Stufe steuern Personen wie kleine Handwerker, Lehrer, bei denen die Exekution viel schwerer und demoralisirender wirke, als bei den Tagelöhnern. Wer in der ersten Stufe exekutirt werde, komme wohl eine Stufe herunter, in der vierten falle er gleich die ganze Treppe hinab. Deshalb sei er für Aufhebung resp. Erlaß der vier Stufen der Klassensteuer nach dem Gesetzentwurf. Die von der Kommission gefaßte Resolution sei bedeutungslos. Sie enthalte nur Wünsche, aber keine positiven Angaben wie der Ausfall beschafft werden soll. Die Resolution sei sehr hübsch, aber ebenso könne man auch den Wunsch aussprechen, daß alle Bürger tugendhaft werden oder gut zu leben hätten. — Es müsse ein anderer Modus der Einschätzung gefunden werden. Die jetzige Einschätzung sei für viele eine Prämie, ihr Vermögen zu verschleiern. Derjenige, der am meisten steuern könnte, ist am wenigsten zu fassen, wie der Rentier; der Fabrikant ist schon eher zu fassen, auch bei dem Landmanne lasse sich das Einkommen berechnen, am schlimmsten betroffen würden die Beamten. Redner behauptet, daß nur der sechste Theil des Kapitals von der Besteuerung betroffen werde. Ein positiver Vorschlag seinerseits sei folgender: Der Schuh drücke am meisten bei der Schul- und Kommunalsteuer. Man müßte ein Gesetz erlassen, die Schulsozietäten aufzuheben und die Beträge dafür in den Kommunaletat zu setzen, dann sehe man, wieviel die Kommunen brauchen. Man würde dann zum Erlaß eines Kommunal-Steuer-Gesetzes gebracht werden. Hätten wir ein solches, dann müßten wir fragen, ob wir nicht eine Personalsteuer für den ganzen Umfang des Staates nach gerechten Prinzipien festsetzen, eine Personalsteuer die wesentlich Kapitalsteuer sei und nicht aus der Arbeit, dem Geschäft oder Grundbesitz gezogen werde. Aber man müßte bei Fixirung derselben sehr vorsichtig sein, da sonst sehr leicht das Sparen erschwert und Ungerechtigkeiten herbeigeführt werden könnten. Im Prinzip müßte die Besteuerung von einem Einkommen von 6000 Mark beginnen. Diesen Gedanken habe Fürst Bismarck schon vor 6 Jahren im Reichstage ausgesprochen und derselbe klinge bei ihm immer durch. Daneben müsse gehen eine wesentliche Ausbildung des indirekten Steuersystems, eine wesentliche Besteuerung der Spirituosen und des Tabaks. „Nur das Tabaksmonopol kann uns retten," fuhr der Redner fort, „wir alle in diesem Saale werden es wohl noch sehen, es ist die einzige Hülfe. Und wenn wir ein liberales oder gar fortschrittliches Ministerium bekämen — für's erste ist dazu freilich keine Aussicht — so würden sich die Herren, die jetzt alles verwerfen, was von der Regierung vorgeschlagen wird, die Früchte des Monopols wohl gefallen lassen." Redner stellt den Antrag, den Herrn Abgeordneten v. Oertzen zu ersuchen, für den Steuererlaß der vier untersten Stufen auch in der Kommission zu wirken und seinen Einfluß dafür einzusetzen, daß eine ähnliche Steuer, wie die Regierung sie auf Getränke und Tabak vorgeschlagen, bewilligt werde. „Freilich," so fuhr Herr Tiedemann fort, „gebe ich mir hierbei wenig Hoffnung. Die Parteiverhältnisse sind zu ungünstig und es muß um die Stimmen gefeilscht werden. Deshalb habe ich für diese Session wenig Hoffnung. Aber trotzdem wird eine Wirksamkeit nach dieser Richtung hin nicht resultatslos sein. Man wird anfangen, diese Fragen zu diskutiren und der Presse Gelegenheit geben, sie zu besprechen. Dann werden wir in die Lage kommen, etwas zu schaffen, was des Vaterlandes würdig ist." Herr Tiedemann schließt unter vielfachem Beifall. Die Versammlung spricht sich demnächst zuerst für Aufhebung der 1. und 2. Stufe der Klassensteuer aus. Der Vorsitzende wünscht sodann die Meinung der Versammlung über Aufhebung der 3. und 4. Stufe zu hören. Die Frage wird für und wider besprochen. Nochmals ergreift Herr Präsident Tiedemann das Wort, indem er auf einen von einem Redner geäußerten Wunsch, daß die „Kuponschneider" getroffen würden, auf den im Reichstag eingebrachten Antrag von Wedell-Malchow hinweist. Hieran knüpft Redner die Bemerkung, daß, so lange nicht der Landtag in Preußen erklärt, daß wir eine neue indirekte Steuer haben müßten, damit die direkten Steuern vermindert werden, der Reichstag nichts in dieser Beziehung thun könne. Das geschehe aber nicht. Man drehe sich um den in Rede stehenden Gesetzentwurf herum, wie eine Katze um ihren Schwanz. — Nachdem die Versammlung sich für Erlaß der vier Klassensteuerstufen entschieden, nimmt Herr v. Oertzen das Wort, um unter Hinweisung auf die seitens der konservativen Partei gefaßte Resolution zu befürworten, daß die Deckung des Ausfalls bei der Klassensteuer durch Zuschläge zur Einkommensteuer von der 6. Stufe an aufgebracht würde. Die Frage wird zur Diskussion gestellt. Eine Stimme aus der Versammlung spricht für die Licenzsteuer. Es schade gar nichts, wenn der Schnaps, der jetzt mit 5 Pf. bezahlt würde, 10 Pf. koste, dadurch würde mancher weniger betrunken heimkehren und die Wirthe ebenfalls noch gute Geschäfte machen. — Herr Präsident Tiedemann ist noch immer der Ansicht, daß das Gesetz betreffend die Erhebung einer Steuer auf Tabak und Branntwein durchgehen werde. Die Steuer sei als keine indirekte anzusehen, sondern müsse als Zuschlag zur Gewerbesteuer betrachtet werden. Nur der Reichstag sei zur Erhebung von indirekten Steuern kompetent. So lange die Staatsregierung das Gesetz noch nicht zurückgezogen habe, müsse man mit aller Entschiedenheit für dasselbe eintreten. Im Landtage habe er die Hälfte seiner Fraktion bereits für den Entwurf gewonnen. Jetzt müsse man überall im Lande durch Versammlungen wie die heutige erklären, daß es den Gesetzentwurf ebenfalls billige. Dadurch werde auf die betreffenden Abgeordneten eingewirkt und sie würden genöthigt, dem Gesetze ihre Zustimmung zu geben. — Nachdem einige Redner sich über die Ergiebigkeit des Schankbetriebes ausgelassen, nahm die Versammlung nach einem kurzen Resumee des Vorsitzenden folgende Resolution an: „Die am 25. Januar c. abgehaltene Versammlung des konservativen Vereins des Land- und Stadtkreises Bromberg ersucht den Herrn Abgeordneten v. Oertzen dafür zu wirken, daß die vier untersten Stufen der Klassensteuer dauernd erlassen, und daß der entstehende Ausfall durch Licenzsteuern auf Tabak und Getränke gedeckt werde."

Deutschland.

C. Berlin, 26. Januar. [Herr v. Bennigsen. Die Verwaltungsvorlagen.] Da die Verhandlungen zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn v. Bennigsen im Winter 1877—1878 allerdings nicht zu den Dingen gehören, über welche die „Nordd. Allgem. Ztg." auf eigene Faust Erörterungen beginnt, so ist es nicht überraschend, daß das gestrige Zurückkommen des offiziösen Blattes auf jene oft besprochene Episode zu Konjekturen über den Zweck desselben Anlaß giebt. Hie und da will man darin einen Anhalt zur Beurtheilung dessen erblicken, was die Entwickelung der inneren politischen Verhältnisse in der nächsten Zukunft bringen könnte. Die „Nordd. Allg. Z." hat bekanntlich — und nicht zum ersten Mal — besonders betont daß weder der Verzicht auf das Tabaksmonopol, noch die Be-

willigung der „konstitutionellen Garantie" zu den Bedingungen Bennigsen's gehört habe, an denen die Verhandlung scheiterte; nur der Miteintritt von Forckenbeck und Stauffenberg sei eine „Bedingung" gewesen, über welche verhandelt wurde. Was die thatsächliche Begründung dieser Darstellung betrifft, so unterliegt es für Niemanden, der von jener Verhandlung unterrichtet ist, einem Zweifel, daß aller Nachdruck auf dem Worte „Bedingung" liegt: sowohl über das Tabaksmonopol, als über die „konstitutionelle Garantie" ist in Varzin thatsächlich verhandelt worden. Wenn Fürst Bismarck aber noch nach Jahren immer wieder betonen läßt, daß diese beiden Punkte nicht zu dem Steine des Anstoßes gehört haben, so folgern namentlich konservative und klerikale Künstler der politischen Kombination daraus, daß konstatirt werden soll, auch unter gewissen Eventualitäten der Zukunft würde Fürst Bismarck in jenen beiden Punkten kein Hinderniß des ministeriellen Zusammenwirkens mit Herrn von Bennigsen erblicken, und ein solches werde immer noch von dem Kanzler in Aussicht genommen. Wenn Letzteres wirklich der Fall ist, brauchte derselbe allerdings weder das Tabaksmonopol, noch die „konstitutionelle Garantie" jetzt noch als Schwierigkeiten in Betracht zu ziehen, denn von der Undurchführbarkeit des ersteren soll Fürst Bismarck für absehbare Zeit nunmehr selbst überzeugt sein, und die „konstitutionelle Garantie" ist ja durch das Hobrecht'sche Verwendungsgesetz verwirklicht. Gegen die Herren v. Forckenbeck und v. Stauffenberg allerdings ist der Kanzler heute noch ungleich mehr eingenommen, als vor fünf Jahren. — Der Ausgang der Verhandlungen in der Kommission des Abgeordnetenhauses für die Verwaltungsgesetze ist vorderhand nach den bis jetzt gefaßten Beschlüssen in keiner Weise zu beurtheilen; so viel aber tritt schon jetzt deutlich hervor, daß die Gesammttendenz der Puttkamer'schen Vorlagen in keiner Partei, namentlich auch nicht in der konservativen, gebilligt wird. Was diese betrifft, so ist es u. A. bemerkenswerth, wie Herr v. Rauchhaupt, der in der Frage der Verwaltungsorganisation schon als Antagonist des jüngeren Grafen Eulenburg auftrat, auch jetzt Herrn v. Puttkamer gegenüber, obgleich dieser sich den damaligen Rauchhaupt'schen Vorschlägen in manchen Punkten genähert hat, sehr selbständig verfährt; die Absichten des Herrn v. Puttkamer müssen doch jene Grenze überschreiten, bis zu welcher der aristokratisch gefärbte Flügel unserer Konservativen den büreaukratischen Ansprüchen nur zu folgen gewillt ist, wenn Herr v. Rauchhaupt in seiner Partei Zustimmung zur Opposition dagegen zu finden hoffen kann. Herr v. Puttkamer hat eben Alles, was gegen die Verwaltungsgesetze von 1875 von den verschiedensten Seiten im Laufe der Jahre vorgebracht worden, zu einem umfassenden System dieselben durchlöchernder Maßregeln vereinigt, aber in dieser Kombination gehen diese auch fast allen denen zu weit, welche der „Vereinfachung" das eine und das andere Opfer an rechtssichernden Institutionen zu bringen wohl bereit wären. Das Schicksal der Vorlagen wird bis zur Plenarberathung unsicher bleiben.

— Das in letzter Zeit so viel besprochene Schreiben des Kaisers an den Papst wird von der „Nordd. Allg. Ztg." mit dem Bemerken veröffentlicht, daß die Artikel der „Germania" und anderer Blätter das Bedürfniß nahe gelegt hätten, eine Aufklärung über die Situation zu geben. Das in unserem gestrigen Abendblatt bereits telegraphisch mitgetheilte Schreiben lautet:

„Berlin, den 22. Dezember 1882.

Euerer Heiligkeit danke Ich für das Schreiben, welches Sie unter dem 3. d. M. an Mich gerichtet und erwidere von Herzen das Wohlwollen, welches Sie darin für Mich zu erkennen geben. Dasselbe bestärkt Mich in der Hoffnung, daß Euere Heiligkeit aus der Befriedigung, welche Sie mit Mir über die Herstellung und die Wirksamkeit Meiner Gesandtschaft empfinden, einen neuen Beweggrund entnehmen werden, das seitherige Entgegenkommen Meiner Regierung, welches die Wiederbesetzung der Mehrzahl der Bischofssitze ermöglicht hat, durch eine entsprechende Annäherung zu erwidern. Ich bin der Meinung, daß eine solche, wenn sie auf dem Gebiete der Anzeige der geistlichen Ernennungen stattfände, noch mehr im Interesse der katholischen Kirche, als in dem des Staates liegen würde, weil sie die Möglichkeit zur Besetzung der im Kirchendienst entstandenen Vakanzen bieten würde. Wenn Ich aus einem Entgegenkommen der Geistlichkeit auf diesem Gebiete die Ueberzeugung entnehmen könnte, daß die Bereitwilligkeit zur Annäherung eine gegenseitige ist, würde Ich die Hand dazu bieten können, solche Gesetze, welche im Zustande des Kampfes zum Schutze streitiger Rechte des Staates erforderlich waren, ohne für friedliche Beziehungen dauernd nothwendig zu sein, einer wiederholten Erwägung in dem Landtage Meiner Monarchie unterziehen zu lassen. Ich benutze gern diesen Anlaß, um Euere Heiligkeit aufs Neue Meiner persönlichen Ergebenheit und Verehrung zu versichern.

gez. Wilhelm.
gegengez. v. Bismarck.
An Seine Heiligkeit den Papst Leo XIII."

Das Schreiben giebt die jedenfalls erfreuliche Gewißheit, daß ohne ein Nachgeben der Kurie in dem Punkte der Anzeige von geistlichen Ernennungen von weitern entgegenkommenden Schritten seitens der preußischen Regierung nicht die Rede ist.

— Der dem Reichstage vorliegende Reichshaushaltsetat für das Jahr 1883/84 enthält für den Bau des Reichstagsgebäudes nur die für den Grunderwerb aufzuwendenden Summen. Für die Bauausführung selbst sind in demselben keine Mittel flüssig gemacht worden. Dies soll durch Nachtragsetats zu dem nächstjährigen Reichshaushaltsetat nachgeholt werden. Die Kosten sind pro 1883/84 auf eine Million und pro 1884/85 auf zwei Millionen Mark veranschlagt und finden bekanntlich ihre Deckung in dem Reichstagsgebäudefonds. Mit dem Abbruch der Häuser am Königsplatz kann vorläufig noch nicht begonnen werden, da deren Uebergabe an das Reich erst in einigen Monaten zu erwarten steht.

— Schon seit einiger Zeit macht sich in der agrarischen Agitation das Verlangen nach Einführung eines Zolles auf Wolle geltend. Die Befürworter desselben scheinen sich der Berechtigung des Widerstandes bewußt zu sein, welchen die großartig entwickelte Wollenindustrie ihrer Selbsterhaltung wegen diesem Plane leisten muß; die Vorsichtigeren von ihnen wirken deshalb vorderhand — es ist u. A. vor einigen Tagen in einer Versammlung des schlesischen Schafzüchter-Vereins geschehen — dahin, daß zunächst keine sehr hohen Zölle gefordert werden sollen: mit der Erhöhung kann man es ja später, wie bei den Holzzöllen, versuchen. Der erwähnte Verein hat eine Petition um Einführung eines Wollzolls an den Reichskanzler gerichtet, und in der „N. A. Z." wird an hervorragender Stelle davon Notiz genommen.

— Ueber die Postbauten in den vierzehn Etatsperioden von 1870 bis 1882/83 ist der Budgetkommission des Reichstages eine interessante Denkschrift seitens des Reichspostamtes zugegangen. Dieselbe enthält die Normativ-Bestimmungen der Postbauordnung und eine Uebersicht über die Post- und Telegraphen-Baumittel. Die Denkschrift bemerkt zu dieser Uebersicht Folgendes:

Verschiedene Umstände haben zusammengewirkt, die Herstellung neuer Postdienstgebäude in größerer Anzahl zum Bedürfniß zu machen. Zunächst ist zu erwähnen, daß die Baumittel, über welche die frühere preußische Postverwaltung verfügte, weder dem Umfange der thatsächlichen Baubedürfnisse, noch der Bedeutung dieser großen Betriebsverwaltung entsprachen. Die Zahl der 1864 in Preußen vorhandenen Postanstalten betrug 2523. Hierzu sind bis zum Jahre 1871, abgesehen von der Vermehrung der Postanstalten in den altpreußischen Landestheilen 2113 Postanstalten hinzugetreten. Gegenwärtig beläuft sich die Zahl der Postanstalten im Reichspostgebiet auf 10,582. Jede der 15 Partikular-Postverwaltungen, aus welchen das Reichs-Postwesen hervorgegangen ist, hatte ihren eigenen Maßstab für die Bemessung der Diensträume gehabt. Die Verschiedenheit der Betriebseinrichtungen in den einzelnen Postgebieten hatte verschiedenartige Raumeinrichtungen bedingt, welche den einheitlichen Formen des Reichspostdienstes nicht mehr entsprachen. Schon aus diesen äußeren Gründen erklärte sich die Nothwendigkeit einer weitgreifenden Umgestaltung auf dem Gebiete der Diensträume und Dienstgebäude. Ein ganz besonderer Zwang zu dieser Umgestaltung ist aber von der Umwälzung ausgegangen, welche die Einrichtung des Reichspostdienstes mit sich brachte. Dem Geschäftskreise der Postanstalten sind zahlreiche neue Betrirbszweige hinzugefügt worden, die Verkehrsmengen selbst haben einen mächtigen Aufschwung erfahren. Unter den neu hinzugetretenen Betriebszweigen ist die Vereinigung des Telegraphenbetriebes mit den Postanstalten besonders hervorzuheben. Das Raumbedürfniß ist hierdurch nicht unwesentlich vergrößert worden. Außerdem erwächst aus der Vermehrung der Telegraphenleitungen die Nothwendigkeit, an denjenigen Orten, wo Leitungen in größerer Zahl, insbesondere aber unterirdische Leitungen in die Diensträume eingeführt sind, reichseigene Dienstgebäude vorzusehen, da ein Wechsel der Diensträume mit schweren Unzuträglichkeiten für die Interessen des Verkehrsdienstes, überdies stets mit unverhältnißmäßigen Kosten verbunden sein würde. Die Reichs-Postverwaltung ist durch den Bau neuer Eisenbahnlinien vielfach in die Zwangslage versetzt worden, auf isolirten Bahnhöfen, z. B. in Jablonowo, Terespol, Pelplin, Kreuz, Korschen u. s. w. aus eigenen Mitteln Postdienstgebäude zu errichten. da es an einer gesetzlichen Handhabe fehlte, die Eisenbahnverwaltung zur bahnseitigen Herstellung und Vermiethung der erforderlichen Postdiensträume anzuhalten. Die Ausführung der noch vorzunehmenden Neubauten würde gemäß den von der obersten Post- und Telegraphenbehörde getroffenen allgemeinen Anordnungen zwar in einer der langen Benutzungsdauer entsprechenden gediegenen Weise und unter angemessener Berücksichtigung des von der künftigen Verkehrssteigerung zu erwartenden Mehrbedarfs an Raum erfolgen, im Uebrigen jedoch unter Ausschluß der weitergehenden, durch die Würde des Reichs nicht gebotenen äußeren Ausschmückung.

— Eine Verfügung des Landraths von Habersleben wird vielfach erörtert, welche die Gemeindevorsteher veranlaßt, an alle dänischen Unterthanen, welche daselbst ihren ständigen Aufenthalt haben und im laufenden Jahr ihr 20. Lebensjahr vollenden, die Aufforderung ergehen zu lassen, sich bis zum 1. Februar zur Stammrolle anzumelden, widrigenfalls sie des Landes verwiesen werden würden. Zur Erläuterung schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.":

Die Zahl der in Nordschleswig lebenden dänischen Staatsangehörigen ist auf etwa 25000 angewachsen und in stetiger Zunahme begriffen. Da die in Nordschleswig geborenen Kinder dänischer Unterthanen durch ihre Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit nicht erwerben, waltet das abnorme Verhältniß ob, daß dieselben an den Rechten deutscher Staatsbürger theilnehmen, ohne zu den entsprechenden Pflichten herangezogen werden zu können. Die den dänischen Optanten nur unter gewissen Voraussetzungen ertheilte Genehmigung zur Rückkehr in ihre nordschleswigsche Heimath hat zur Folge gehabt, daß ihre in Schleswig geborene Nachkommenschaft zu einem beträchtlichen Theile der Bevölkerung angewachsen ist, welcher von Ableistung der diesseitigen Militärpflicht befreit ist und somit der übrigen Bevölkerung Nordschleswigs gegenüber eine Ausnahmestellung einnimmt. Hierdurch geht einestheils für die Armee ein erheblicher, sich fortgesetzt steigender Bruchtheil der Volkskraft verloren, andererseits erblicken die in Nordschleswig wohnhaften Deutschen in der grundsätzlichen Befreiung ihrer Altersgenossen vom Militärdienste eine ungerechtfertigte Bevorzugung derselben. Man hat den Optanten in Nordschleswig seiner Zeit die Rückkehr in ihre frühere Heimath in billiger Rücksichtnahme auf ihre Berufs- und Erwerbsverhältnisse gestattet. Niemals aber hat es in der Absicht gelegen nnd liegen können, damit für ihre Nachkommenschaft ein mit der staatlichen militärischen Ordnung unvereinbares Privilegium schaffen zu wollen. Daß von einer thatsächlichen Einstellung jener Nachkommen dänischer Optanten in die preußische Armee so lange nicht die Rede sein kann, als die Betreffenden fremde Staatsangehörige sind, ist selbstverständlich. Dagegen steht der Regierung zweifellos das Recht zu, dem Zustande bestehender Rechtsungleichheit dadurch ein Ende zu machen, daß sie die Betreffenden, so bald sie das militärpflichtige Alter erreicht und sich nicht für die deutsche Staatsangehörigkeit entschieden haben, ausweist. Selbstverständlich wird mit denjenigen Personen, welche ihre Anmeldung zur Stammrolle bewirken und dadurch die Absicht zum Eintritt in den diesseitigen Staatsverband bekunden, wegen ihrer Naturalisation in Verhandlung getreten und von einer Ausweisung Abstand genommen werden. Aus dem Vorangeführten erhellt, daß nicht im Entferntesten daran gedacht worden ist, „Eingriffe in die Souveränetät eines selbständigen Staates thun und dänische Unterthanen zu preußischen Soldaten machen zu wollen". Es bleibt vielmehr allen denjenigen Nachkommen dänischer Optanten, welche sich nicht entschließen wollen, fortan an den allgemeinen staatsbürgerlichen Pflichten gleich ihren Altersgenossen deutscher Nationalität theilzunehmen und zu dem Ende der diesseitige Staatsangehörigkeit zu erwerben, unbenommen, innerhalb der von den Behörden hierfür gestellten Frist auszuwandern.

— Man ist in Deutschland an die fortgesetzt sich wiederholenden Ausbrüche des Deutschenhasses in der französischen Presse so sehr gewöhnt, daß dieselben aufgehört haben, Eindruck zu machen. Jetzt liegt aber ein Fall besonders krasser Art vor, über welchen die „Nat.-Ztg." folgendermaßen berichtet:

Während der letzten Typhus-Epidemie, welche die Spitäler in Paris füllte, fiel es den Aerzten auf, daß die Wirkung des Chinins, das man sonst gegen typhöse Fieber mit bestem Erfolge angewendet hatte, diesmal den Erwartungen in keiner Weise entsprach. Man unterwarf die in den Hospitälern vorhandenen Vorräthe des Medikaments einer analytischen Untersuchung und entdeckte dabei, daß dasselbe in großem Maßstabe verfälscht war und nur ca. 30 Prozent reines

Um Lieb', um Ehr'.

Roman von W. Höffer.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Auch noch Mitleid für einen Schurken, noch gar Thränen?" fuhr der Senator weiter fort, „mein Sohn besitzt die Prokura für das Haus Theodor Daniel Zurheiden, weißt Du, was das sagen will, Bene? Nichts Geringeres, als daß sein lahmer verkrüppelter Vater, selbst unfähig, zu gehen, zu schreiben, mit den Leuten zu verkehren, daß sein kranker Vater die Sorge für Ehre und Besitz der Firma vertrauensvoll in des Sohnes Hände legt, daß er ihm eine Macht zubilligt, die nur dem Bewährtesten, dem völlig Makellosen gehören darf! — Und wie dankt er mir dafür, wie verwendet er die zweischneidige Waffe, welche ich zu Schutz und Trutz meines Hauses ihm überlieferte? — Indem er mich bestiehlt. Otto ist ein Dieb."

„Theodor!" rief Fräulein Hellrink. „Theodor, nimm das schreckliche Wort zurück!"

„Otto ist ein Dieb," wiederholte erbittert der alte Herr. „Aber nicht das allein, o Du großer Gott, es steckt hinter diesem Allem noch etwas, das ich nicht kenne, etwas Unrechtes, Ehrloses, irgend eine Angelegenheit, die Otto um den Preis eines Vermögens zugedeckt und vertuscht hat. Als er vom Manöver zurückkam, fiel mir schon sein verändertes Wesen auf, Du weißt, ich beobachte scharf! Irgend eine Sorge drückte ihn, das sah ich, und sehr bald erfuhr ich auch einen Theil des Geheimnisses. Er brauchte Geld, eine ungeheure Summe, sechzigtausend Thaler — und er bat mich, ihm das als Abschlagszahlung auf sein künftiges Erbe jetzt schon zu geben, er wolle es aus seinem Einkommen als Prokurist der Firma verzinsen. Du kannst Dir denken, Bene, daß ich diese Forderung nicht bewilligte, wie man dem Bettler einen Groschen in den Hut wirft, sondern daß ich von der Sache erst einmal mehr erfahren wollte, aber da schüttelte er nur den Kopf und verweigerte beharrlich jede Auskunft. O er schämte er sich, er wußte, daß es für den Kaufmann eine Schande ist, mit Leuten wie diese Wolffs in Beziehungen zu stehen. Die Hallunken, die Vampyre, denen Gott — — aber vielleicht," setzte er tief athmend hinzu, „vielleicht sollte ein geschlagener Mann wie ich, solche Gedanken niemals aussprechen."

„Ich will Dir nur so viel sagen, Bene, die Clique, welche vom besten Herzblut unserer Offiziere lebt, die Wucherergesellschaft hat ihn total umgarnt gehabt. O sie wußten es, daß er für Theodor Daniel Zurheiden die Prokura besaß, sie wußten, daß der Sohn, dem sein Vater ein solches Recht vertraut, makellos, ehrenhaft dastehen müsse, deshalb umschmeichelten sie ihn, gabens ihm vielleicht billig, ausnahmsweise einmal für hundert Prozent, denn seine Unterschrift ist ja gleich baarem Gelde. Das alles bedarf keiner Kommentare, es ist klar wie der Sonnenschein, aber wozu brauchte Otto das viele Geld? Welch einen Schimpf wollte er unter dieser goldenen Fluth den Blicken der Welt entziehen?"

Die alte Dame trocknete ihre strömenden Thränen. „Paul scheint um die ganze Angelegenheit zu wissen," seufzte sie, wenigstens gab er Andeutungen, die mich darauf schließen lassen."

Das Gesicht des Senators erhellte sich plötzlich. „Mein feinfühlender Junge hat es nicht über die Lippen bringen können, mich zu warnen," sagte er. „Paul fühlt den Schimpf wie ich selbst. Vielleicht dachte er auch, daß Otto Gelegenheit finden würde, die ganze Sache aus der Welt zu schaffen, ehe ich Kenntniß erhielt."

Fräulein Hellrink zitterte. Ihre nervöse Unruhe, ihre Furcht vor der Schande, dem unausbleiblichen Eklat, nahmen fortwährend zu.

„Ich möchte am liebsten die Stadt verlassen", seufzte sie, „Man spöttelt schon, seit Otto heirathete, man traute kaum seinen Augen, als ein Mensch wie Olfers Dein Schwiegersohn wurde, — und nun kommt dies entsetzliche Ereigniß. Willst Du ihn aus Deinem Hause, Deinem Geschäfte wirklich verstoßen, Theodor? Noch bleibt Dir ja Zeit bis zu seiner Rückkehr, überlege wenigstens ruhig, laß erst das erste Erschrecken besiegt sein, ehe Du handelst. Und da fällt mir etwas ein, o Gottlob, Gottlob, so wird es gehen, — Aron Waldheim ist reich, er muß die Hälfte des Betrages vergüten."

Der Senator lachte. „Aron Waldheim?" wiederholte er. „Wie kurzsichtig Du bist, meine kluge Benedikte! — Aron Waldheim? — Ja, hätte er das Geld herbeischaffen können und wollen, weshalb wäre dann Otto geflüchtet?"

Fräulein Hellrink schrie auf. „Theodor! — Du sagst: Geflüchtet!"

„Natürlich! — Oder glaubst Du, daß er kommen und mit Seelenruhe hier Erörterungen entgegensehen werde, die ihn zum Schurken stempeln? — Er ist fort und der Tröbler mag seine Tochter wieder zu sich nehmen.

„Sei aber doch so gütig, mir die Dame auf einen Augenblick hierherbitten zu lassen, Schwägerin," fügte er hinzu. „Ich möchte wissen, ob sie bei der sauberen Affaire direkt oder indirekt betheiligt ist."

Fräulein Hellrink verließ das Zimmer. Sie wollte erst ihr heißes Gesicht baden, ehe irgend eines der Hausgenossen sie sah. Ganz gewiß hatte Adams, der Diener, schon seine stillen Beobachtungen gemacht, es sollte also auf keinen Fall von der Unglücksgeschichte noch weiteres in das Bedientenzimmer gelangen. Mehr als zehn Minuten vergingen, ehe sie wieder erschien, beinahe auf dem Fuße gefolgt von der jungen Frau, deren blasses Gesicht mit den dunkel umrandeten Augen deutlich verrieth, daß sie seit dem ersten Beginn des Tages geweint und gewacht hatte, anstatt wie alle übrigen Hausgenossen, bis zur Mittagsstunde zu schlafen.

Elisabeth verbeugte sich leicht. „Sie wünschten mit mir zu

schwefelsauren Chinins enthielt. Die Hospitalverwaltung wendete sich an ihren Lieferanten, einen Herrn Pressac, der seine Unschuld an dem Betruge aber sofort nachzuweisen vermochte, da er bei der Submission nur als Strohmann für die Firma Lacombe jeune u. J. Blanc in Paris aufgetreten und das Chinin thatsächlich durch die letztere geliefert worden war. Im Laufe der weiteren Untersuchung wurde dann festgestellt, daß das Medikament in reinem Zustande aus den bekannten Mailänder Fabbrica Lombarda di prodotti Chimici bezogen und dann bei Lacombe jeune — angeblich durch ein Versehen des Hausdieners — in der angegebenen Weise verfälscht worden ist. Der „Figaro", „Temps", „Paris", „XIX. Siècle", l'Evènement" und eine Reihe anderer Blätter berichteten über den Vorfall und gaben ihrer Entrüstung über denselben einen lebhaften Ausdruck; dabei unterdrückten sie aber vollständig die Thatsache, daß die Fälschung in Paris selbst stattgefunden hatte und beschuldigten die auswärtige Fabrik des Betruges, die sie mit verblüffender Dreistigkeit zum Theil als eine deutsch-italienische bezeichneten, zum Theil — wie „l'Evènement", „Paris" u. a. — einfach nach Deutschland verlegten. Hieran knüpfte sich dann eine Fluth der giftigsten und perfidesten Verläumdungen nicht allein gegen die chemische Industrie Deutschlands, „wo die Fälschung und der Betrug gegen das Ausland zu dem Range einer öffentlichen Institution erhoben" sei, sondern auch unmittelbar gegen die deutsche Regierung, welche die Herstellung der Arzneimittel für das Inland sorgfältig überwache, gegen die Verfälschung der für das Ausland bestimmten, besonders zubereiteten Medikamente aber absichtlich die Augen schließe. — Von Italien aus ist man gegen diese Verläumdungen sofort mit aller Entschiedenheit vorgegangen. Nicht nur die Mailänder Fabrik hat auf diplomatischem Wege den Prozeß gegen die Urheber der Zeitungsartikel eingeleitet, sondern auch die italienische Regierung selbst hat — wie soeben telegraphisch gemeldet wird — offiziell von der französischen Regierung Aufklärung über jene verläumderischen Berichte verlangt. Um auch die Interessen der deutschen chemischen Industrie nachdrücklich zu wahren, hat der Vorstand des Vereins der chemischen Industriellen beschlossen, das gesammte Material unverzüglich zur Kenntniß des Reichskanzlers zu bringen und gleichzeitig bei der Pariser Chambre syndicale des produits chimiques einen Protest gegen die lügnerischen Behauptungen der Journale zu erheben."

— Der römisch-katholische Primas von Ungarn, Kardinal Simor, hatte vor Kurzem einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er von der Lage der katholischen Kirche in Deutschland im Ton der extremsten ultramontanen Presse sprach. Dazu bemerkt heute die „Nordd. Allg. Ztg.":

Ein derartige tendenziöse und die Thatsache entstellende Kundgebung von Seiten des ersten katholischen Geistlichen eines befreundeten Staates kann nicht verfehlen, bei uns einiges Aufsehen zu erregen. Der Kardinal Simor ist Fürst-Primas von Ungarn und also das berufene Organ der ungarischen Katholizität. Die Frage, ob er die Meinung der Mehrheit der ungarischen Katholiken wiedergegeben hat, dürfte für uns von Interesse sein und wird ohne Zweifel des weiteren besprochen werden.

— In dem soeben erschienenen Berichte der Petitions-Kommission des Reichstags ist von allgemeinem Interesse eine Petition der Firma Ott u. Conradi in Kempten, welche sich an der Ausstellung in Melbourne betheiligte und eine Entschädigung von nahezu 2000 Mark aus Reichsmitteln für einen Verlust verlangt, den sie durch das Verhalten des Reichs-Kommissars, Geh. Raths Reuleaux erlitten. Der Kommissar veranlaßte sie damals, ihren Agenten in Melbourne zu entlassen, und sorgte selbst für ihre Vertretung, wie sich herausstellte, in sehr unzureichender Weise. Die Sache hat die Petitions-Kommission lange beschäftigt. Der Regierungs-Kommissar erklärte: Daß die Regierung, ohne die vorgebrachten Thatsachen zu bestreiten, auch das Verhalten des Herrn Reuleaux nicht in allen Richtungen zu vertreten vermöge. Die Kommission empfiehlt einstimmig die Ueberreichung der Petition an den Reichskanzler zur Berücksichtigung.

Hamburg, 23. Januar. Ueber ein hier im Gange befindliches Ketzergericht meldet die „Weser-Ztg." Pastor Hanne hat vorgestern ein Schreiben des Kirchenraths empfangen, worin dieser ihm eröffnet, daß ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet werden würde. Als Grund des Verfahrens werden die Aeußerungen bezeichnet, die Hanne bei Gelegenheit seines Vortrags über den katholischen Glauben in Betreff des Dogmas von der Trinität und der Gottheit Christi gethan haben soll. Da der Genannte die Vorlegung des Konzepts seines Vortrags abgelehnt hat, so scheint man ihn jetzt selbst über den Wortlaut der inkriminirten Aeußerungen vernehmen zu wollen. Mit der Führung der Untersuchung ist Senior Dr. Hirsche vom Kirchenrathe beauftragt. Dies Vorgehen wird hier in der Stadt selbst nicht geringes Aufsehen machen. Daß eine protestantische Kirchenbehörde auf Grund der vagen Denunziation eines ultramontanen Blattes einen ihrer eigenen Prediger zur Verantwortung zieht, ist jedenfalls ein charakteristisches Zeichen der Zeit. Daß aber nun gar ein ehemaliges Mitglied und früherer Vorsitzender des hiesigen Protestantenvereins in die Lage kommt, eine Untersuchung einzuleiten, die in ihrem Verlauf nothwendig als Fortsetzung der Ketzergerichte in Hannover und Berlin erscheinen muß, ist gewiß eine Wendung, die ganz besonders zum Nachdenken auffordert.

Frankreich.

Paris, 25. Januar. Die Situation spitzt sich durch den Kommissionsbeschluß, welcher die schon bekannten drakonischen Maßregeln gegen die Angehörigen der Regentenfamilien empfiehlt, zum endgiltigen Austrage zu. Zwar steht heute noch nicht mit absoluter Sicherheit fest, ob der Antrag des Ausschusses im Plenum votirt werden wird, da solche kleine parlamentarische Inkonsequenzen gerade in Frankreich nicht zu den Seltenheiten gehören, doch ist der Beschluß des Ausschuß mit seinen terroristischen Ausnahmebestimmungen immerhin für die Situation und für den auf Abwegen begriffenen Geist des wahren Republikanismus charakteristisch. Sollte nun die Kammer den Kommissionsbeschluß billigen, so wird derselbe jedenfalls vom Senate verworfen werden. Die Auflösung der Kammer bliebe dann ein Ausgangsmittel, aber schneidig und angesichts der Stimmung im Lande nicht ungefährlich. Das Ministerium hält sich nur noch künstlich aufrecht. Der Kriegsminister Billot und der Marineminister Jauréguibert sollen bis heute an ihrer Demission festhalten. Billot würde sich für seine Person niemals entschließen, die orleanistischen Prinzen aus der Armee auszuweisen, ebenso der Marineminister. Das „Siècle" vertheidigt den Kriegsminister gegen den Vorwurf, die Orleanisten zu begünstigen. Der Minister habe den Herzog von Aumale seit einem Jahre in Disponibilität gehalten und seit länger als einem Monat die Versetzung des Herzogs von Chartres nach Afrika beschlossen; das betreffende Dekret war bereits unterzeichnet, als das Manifest erschien. Er habe nur ein Mittel, die Prinzen aus der Armee sofort zu beseitigen: die Versetzung in den Ruhestand. Diese Maßregel sei aber beschimpfend und nur in ganz bestimmten Fällen anwendbar. Der Kriesminister sei der Wächter der Militärgesetze und der natürliche Beschützer der Rechte aller Offiziere und müsse daher mit Ueberlegung und Behutsamkeit vorgehen. Unzweifelhaft ist, daß die Ausweisung der „Prinzen" aus der Armee eine große Anzahl anderer hoher Offiziere veranlassen würde zu demissioniren.

Unterdessen setzen die Blätter ihre Enthüllungen über die royalistische Verschwörung unter der Firma „Katholische Allianz" fort. Dieselbe habe ihren Zentralsitz in Canada, wo General Charette im vorigen Sommer war. Die Kasse von 15 Mill. Fr. sei in London in Konsols angelegt zur Verfügung des Grafen Chambord, Delegirte von Südfrankreich seien hier bei einem Prinzen versammelt gewesen, man habe ein Kriegslied, eine Art royalistischer Marseillaise unter sie vertheilt. Die Fäden der Verschwörung halte eine neue Jungfrau von Orleans. Waffendepots befänden sich bei Montlouis (Ostpyrenäen), Sprengstoffe seien in Ustarrity, Revolver in der Vendee, namentlich bei Machecoul, Bajonette in Saintefoy-Lagrande (Gironde), Gewehre in Kerleans (Morbihan), Waffen aller Art in Nimes und Montpellier angesammelt. Man rechne auf den Beistand von etwa 1000 Karlisten und von ehemaligen Dienern des Königs von Neapel. Charette, Stofflet und Cadoudal sollten im Westen, Bompard und Japaval im Süden und in den Cevennen die Leitung übernehmen. Die Phantasie spielt bei Alledem unzweifelhaft eine große Rolle, auch scheint es, als befolgten die Royalisten die Taktik, Gerüchten ähnlicher Art nicht entgegenzutreten, sie vielmehr zu begünstigen, vielleicht sogar selber in Umlauf zu setzen. Diese Art Reklame ist in der That geeignet, ihre Bedeutung in ein möglichst grelles Licht zu stellen.

— Die Exkaiserin Eugenie hatte anfragen lassen, ob sie Prinz Jerome sprechen dürfe, was aber nicht gestattet wurde. — Die verurtheilten Anarchisten von Lyon haben appellirt. — In Limoges striken 5000 Porzellan- und Fayencearbeiter. Die englischen Gewerkvereine ermuntern sie und sandten Unterstützung, aber nicht 150,000, sondern nur 8000 Franks.

Rußland und Polen.

Petersburg, 24. Januar. (Orig. Mitth. d. „Pos. Ztg.") Vor Kurzem ging die Notiz durch die Presse, die Regierung gehe mit der Absicht um, allen Beamten jedwede Mitarbeiterschaft in der Presse zu untersagen und rief allgemein Besorgniß hervor. In der That beschäftigte sich ein Ministerrath mit dieser Angelegenheit und der „Reg.-Anz." bringt nun das Resultat dieser Berathung zur öffentlichen Kenntniß. Das amtliche Schriftstück behauptet, die periodische Presse gebe öfter Nachrichten der Oeffentlichkeit preis, die den Akten der Regierungs-Institutionen entnommen seien, wodurch im Publikum Beunruhigungen aller Art, falsche Auffassung der Sachlage und mancherlei Unzuträglichkeiten für die Regierung hervorgerufen würden. Die Erwägung aber, daß kein Beamter das Recht hat, ohne Genehmigung seiner Vorgesetzten Akten und Nachrichten, welche ihm amtlich anvertraut und bekannt sind, zu publiziren und daß solcher Mißbrauch sogar im Strafgesetzbuche vorgesehen ist, hat das Komite erkannt:

„Daß wenn auch das Gesetz den Beamten im Allgemeinen eine literarische Thätigkeit nicht verwehrt, es dieselbe gleichzeitig doch dort genau begrenzt, wo der Beamte sich erlauben sollte, die ihm amtlich anvertrauten Verhandlungen zu veröffentlichen oder den periodischen Schriften solche Nachrichten mitzutheilen, die ihm nur kraft seiner amtlichen Stellung zugänglich sind. Daher muß es, nach Ansicht des Komites, zunächst von der betreffenden Obrigkeit in jedem gegebenen Falle abhängen, ob sie die Betheiligung eines Beamten an einer periodischen Schrift gestatten will oder nicht, und zwar nach Erwägung sowohl des Gegenstandes als des Charakters der von dem Beamten erwählten literarischen Beschäftigung, und daher ist die Obrigkeit nicht allein im Recht, zu verlangen, daß die Beamten wahrheitsgemäß über ihre Betheiligung an Zeitschriften Mittheilung machen, sondern auch eine solche zu verbieten, falls sie den Interessen des Dienstes ernstlichen Schaden zu bringen droht. Was die in gegenwärtiger Zeit überaus häufig bemerkten Abweichungen von dem gesetzlich festgestellten positiven Verbot der Veröffentlichung von Akten und Nachrichten, die der Publizirung nicht unterliegen, betrifft, so ist behufs Verhinderung der Wiederholung dieser unerlaubten Handlungen eine allgemeine Anordnung zu treffen.

Auf Grund all' dieser Erwägungen hat das Ministerkomite mittelst Allerhöchst am 31. Dezember 1882 bestätigten Beschlusses verfügt: den im Staatsdienst stehenden Personen durch die betr. Vorgesetzten die genaue und unausweichliche Befolgung der bestehenden Gesetze, welche ohne die erforderliche Genehmigung, die Mittheilung von Nachrichten aus Akten, die ihnen in ihrer amtlichen Stellung anvertraut und bekannt sind, verbieten, mit der Kommunikation einzuschärfen, daß im Falle der Entdeckung von irgendwelchen Uebertretungen in diesem Falle mit den Schuldigen nach der vollen Strenge des Gesetzes verfahren werden soll."

Wer die russischen Preßverhältnisse einigermaßen kennt, wird einsehen, daß mit der Durchführung solcher Maßregelung die Presse recht empfindlich getroffen und ihr der letzte Rest einer politischen Selbständigkeit benommen wird. Gerade das russische Verheimlichungs- und Vertuschungssystem fördert die Korruption auf allen Verwaltungsgebieten ganz ungemein. Alles, was über die inneren Mysterien der Verwaltung in die Oeffentlichkeit bringt, ist der hohen Beamtenwelt und den Regierungskreisen ein Gräuel. Womit sollen sich die russischen Zeitungen beschäftigen? Mit nichtigem Klatsch und offiziellen Bulletins. Wie die kaiserlichen Hoheiten geschlafen, sich amüsirt und was sie hier und dort zu sprechen geruht haben; wer „das Glück gehabt" (so lautet der offizielle Ausdruck) von Ihrer oder Seiner Majestät in Audienz empfangen zu werden — Madame X. und Madame Z. und wie lange sie haben im Vorsalon warten müssen und dergl. Für die Presse scheint das neue Jahr nicht viel Gutes zu bringen.

---

sprechen, Herr Senator," fragte sie in ihrer ruhigen, von Selbstüberschätzung oder ängstlicher Scheu gleich entfernten Weise. „Womit kann ich dienen?"

Seine Augen blitzten drohend. „Sie sprechen sehr kühn, Madame," brauste er auf. „Womit kann ich Ihnen dienen? — wahrhaftig, als ob nicht Aron Waldheim das Verderben, Schande in mein Haus getragen hätte!"

Elisabeth erblaßte. Sie ließ den Platz, welchen er ihr mit zorniger Bewegung dargeboten hatte, unbeachtet, sondern blieb aufrecht vor dem Sessel des Gelähmten stehen, nicht herausfordernd, aber vollkommen furchtlos.

Sie nannten soeben den Namen meines verehrten Vaters zugleich mit den Bezeichnungen „Schande" und „Verderben", Herr Senator! dürfte ich Sie in dieser Beziehung um eine nähere Auskunft bitten?"

„Die soll Ihnen sogleich zu Theil werden. Mehr vielleicht, deutlicher als Sie wünschen möchten. Vorher aber Eins! — Wo befindet sich Ihr Herr Gemahl?"

Elisabeth erschrak. „Otto?" stammelte sie, „ich verstehe nicht —"

„Aber ich um desto besser, Madame. Wissen Sie, wohin er gegangen ist?"

Das blasse Antlitz der jungen Frau überzog sich mit plötzlichem Purpur. Sollte sie hier dritten, ihr feindlich gesinnten Personen die internen, schmerzlichen Verhältnisse ihrer Ehe mit dem Sohne des Hauses unverhüllt preisgeben? Sollte sie antworten: Ich weiß nicht; Otto und ich stehen uns so fremd gegenüber, wie am Tage unserer ersten Begegnung! — O nein, das war unmöglich, es mußte ihn und sie zugleich auf das Bitterste beleidigen.

„Herr Senator", stammelte sie, „das ist von Otto's Vater mir gegenüber eine seltsame Frage."

„Bitte, ich habe, was Ihren Herrn Gemahl betrifft, keinen Sohn mehr, Madame! Doch das bei Seite. Sie wollen also nicht sagen, wohin er gegangen ist? Dann erlaube ich mir, Sie unbedingt als seine Mitschuldige anzusehen."

Ein erkältender ungeheurer Schreck umkrallte das Herz der jungen Frau. Was war geschehen? Welche Gefahr drohte dem Abwesenden?

„Um Gottes Willen, Herr Senator!" rief sie aus, „ich muß jetzt endlich alles erfahren, was hat Otto verbrochen? Worin bin ich seine Mitschuldige?"

Der alte Herr lächelte. Gut gespielt!" sagte er höhnisch. „Ihr Herr Gemahl flüchtet, nachdem für ihn hier der Boden zu heiß geworden, und Sie decken ihn, wie es einer gehorsamen Frau ziemt, dabei den Rücken. O, es ist um toll zu werden!"

(Fortsetzung folgt.)

Konzert.

Posen, 27. Januar.

Frl. Wanda und Jadwiga v. Bulewski gaben gestern im Bazar-Saale ein Konzert, welches recht gut besucht war. Die Damen haben hier bei uns nicht zum ersten Male konzertirt, sondern schon vor zwei Jahren hier stürmisch bejubelte Leistungen zum Besten gegeben. Gestern war die Konzertstimmung des abermals überwiegend polnischen Auditoriums etwas weniger patriotisch und etwas mehr musikalisch, das heißt gerechter würdigend. Den jungen Damen steht eine so ausgiebige und fruchtbringende Reklame zur Seite, daß eine ungeschminkte Abschätzung des Gebotenen zur Pflicht wird.

Talent und Routine ist beiden Künstlerinnen nicht abzusprechen; besser beanlagt ist jedenfalls die Violinistin Frl. Jadwiga, während ihre Schwester besser über ihre Thätigkeit als Begleiterin nicht hinausgehen sollte.

Die jungen Damen haben laut gedruckter Ausweise so viele Ehren an allerlei europäischen Höfen eingelegt, daß ihnen über dem Hofton fast der Kammerton abhanden gekommen sein zu scheint. Was beide Geschwister in der A-moll Sonate von Beethoven, was späterhin Frl. Jadwiga in der Sarabande von Händel und Frl. Wanda im Presto der D-dur Sonate op. 10 von Beethoven boten, war wenig tief empfunden und allzu zierlich wiedergegeben.

Außerdem spielte die Pianistin noch „Moment musical" von Schubert und „Impromptu" III von Chopin mit immerhin ansprechender Geläufigkeit.

Frl. Jadwiga dürfte wohl mit der „Fantasia apassionata" von Vieuxtemps nebem dem Mazurek das Beste geleistet haben. Vieuxtemps war dereinst ihr Lehrer und spezielle Sorgfalt und Pietät haben sich hier mit guten Anlagen verbündet, um diese Wiedergabe für die Hörer recht angenehm zu gestalten, wenngleich gerade dieser Nummer die Reminiscenz anhaftete, daß Sarasate kurz vorher mit ihr solchen Enthusiasmus erregt hatte.

Das Spiel des Frl. Jadwiga ist ein hervorragend weibliches mit seinen Vorzügen, aber auch mit seinen Schwächen, die das Weibliche stets durch das Virtuosenhafte hindurchschimmern lassen. Zu jenen zählen wir die zierliche Feinheit des Tones, die oft an feinste Spitzenarbeit gemahnt und auch des Innigen nicht entbehrt, zu dieser zählt in erster Linie das Launische der Auffassung, das Willkürliche der Tempi und die geradezu kapriziöse Handhabung der Tonschattirungen, wobei es bei Beethoven oft geschah, daß der Ton fast vollständig erstarb, trotzdem der Bazar-Saal doch auch für kleinere akustische Wirkungen hinlängliche Fürsorge walten läßt.

Die Schlußnummer „Mazurka" von Wieniawski war entschieden die beste der gespendeten Gaben; sie gestattete der Violine ihre kleinen Extravaganzen in einem weniger stylgefährlichen Rahmen ausklingen zu lassen, erlaubte einem sozusagen liebenswürdigen Despotismus, seine technischen Kunstmittel zur Schau zu tragen, vor allen Dingen aber dem persönlichen Empfinden der jungen Künstlerin, sich selbst zu geben und ihrem Auditorium, den nöthigen Anreiz zu einer bekräftigendem Antheilnahme zu finden. th.

Locales und Provinzielles.

Posen, 27. Januar.

— **Personalien.** Der Landgerichtsrath Strahler in Schneidemühl ist als Amtsgerichtsrath an das Amtsgericht in Breslau und der Landrichter Binkowski in Schneidemühl als Amtsrichter an das Amtsgericht in Bromberg versetzt worden. Dem Amtsgerichtsrath Willmann in Kosten ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt worden.

v. **Der Verein Posener Lehrer** hielt am vergangenen Freitage eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher Lehrer Hohmann einen Vortrag „über den Werth der Spiele, namentlich der Jugendspiele hielt. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Referenten im Wesentlichen einverstanden; doch entspann sich eine lebhafte Debatte über die Frage, welche Stellung die Schule zur Pflege der Jugendspiele einzunehmen habe. Nach eingehender Erörterung derselben faßte die Versammlung folgende Resolution: „Wo das Volk das Spiel verlernt hat, ist es Pflicht der Schule, ihr das verlorene Gut wieder zu geben, und es ist dies im Anschluß an den Turnunterricht zu thun. Für unsere lokalen Verhältnisse ist es wünschenswerth, daß der Turnunterricht nach unten weiter ausgedehnt werde, und daß zu diesem Zwecke die erforderlichen Turnräume und Turnplätze, sowie zur Ausübung des freien Spiels öffentliche Spielplätze geschaffen werden.

d. **Die „Gazeta Poznanska"**, die neue polnische Zeitung mit deutsch-konservativer Tendenz, wird gegenwärtig, wie dem „Orendownik" in einer Korrespondenz aus der Netze-Gegend mitgetheilt wird, in tausenden von Exemplaren in der dortigen Gegend unentgeltlich unter den polnischen bäuerlichen Wirthen, den Schulzen, Kaufleuten, Lehrern und sogar den Geistlichen verbreitet, und zwar, wie der Korrespondent meint, in der Hoffnung, daß dieselben für das nächste Quartal selbst auf die neue polnische Zeitung abonniren werden. Dem gegenüber wird in der Korrespondenz möglichste Verbreitung der polnischen Volks-Zeitschriften empfohlen.

— **Sinfonie-Konzerte.** Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf das Montag den 29. d. Mts. stattfindende Sinfonie-Konzert hinzuweisen. Das sehr gut zusammengesetzte Programm wird auch eine entsprechende Ausführung durch die Kapelle erfahren. Unterstützt wird das Konzert noch durch Herrn Kapellmeister Kiehaupt, welcher bereitwilligst die Harfenpartie übernommen hat.

d. **Haussuchung.** Gestern wurde in dem Redaktionslokale des „Kurjer Pozn." eine polizeiliche Haussuchung nach dem Manuskripte zu dem in Nr. 266 vom Jahre 1882 enthaltenen Artikel, welcher von der polnischen Volksversammlung zu Kriewen (Anfang November v. J.) handelte, abgehalten, und zwar im Auftrage der Staatsanwaltschaft. Selbstverständlich verlief die Haussuchung resultatlos, da seit dem Abdruck jenes Artikels bereits mehr als zwei Monate verflossen sind.

r. **Die Ueberfälle** des Berdychowoer Dammes sind gegenwärtig bereits von Eis befreit, so daß die Passage für Fuhrwerke über dieselben wieder vollkommen praktikabel ist.

r. **Schulpflichtige Diebe.** Die Polizei richtet neuerdings auf den Wochenmärkten ihre ganz besondere Aufmerksamkeit auf Knaben, welche noch im schulpflichtigen Alter stehen und die Schule versäumen, um auf den Märkten umherzulungern und dort „Geschäfte" zu machen, d. h. Portemonnaies aus den Taschen der Damen und anderer Gegenstände zu entwenden. Diese hoffnungsvollen Knaben werden von der Polizei meistens verhaftet und den betreffenden Schulen zugeführt. Gestern Vormittags stahlen zwei solcher Knaben während des Wochenmarktes auf dem Sapiehaplatze einem Handelsmanne von außerhalb aus seinem Marktkorbe ein neues Taschenmesser und warfen dasselbe einem dritten Knaben zu. Aber ehe dieser ausrücken konnte, ergriff ihn der Bestohlene und nahm ihm das Messer ab. Die drei Knaben wurden verhaftet.

r. **Diebstähle.** Einem Schlosser wurde am 26. d. M. aus unverschlossenem Flur eines Hauses in der Gr. Ritterstraße eine verschließbare Kiste gestohlen, welche eine braunwollene Unterhose, ein weißwollenes Unterhemde, 2 blauwollene Hemden, einen dunklen Stoffrock, eine eben solche Hose und ein Oberhemd enthielt. — Einem Bewohner des Hauses Friedrichsstraße 16 sind aus verschlossener Bodenkammer mehrere militärische Schriften und Bücher, sowie mehrere Bände der Journale „Daheim", „Ueber Land und Meer", „Westermann'sche Monatshefte" 2c. gestohlen worden. — In der Nacht vom 17.—18. wurde einem Kaufmann aus Rackwitz, welcher in Posen Einkäufe gemacht hatte, entweder hier oder auf der Chaussee zwischen Posen und Stenschewo ein Colli Schnittwaaren entwendet. — Einer Dame wurde gestern Vormittags auf dem Alten Markte beim Einkaufe von Butter ein Portemonnaie mit 3 M. 60 Pf. Inhalt aus der Kleidertasche entwendet.

d. **In Zegrze** bei Posen ist neuerdings eine polnische Volksbibliothek eingerichtet worden; die Bücher aus derselben werden unentgeltlich verliehen.

M. **Tremessen,** 26. Jan. [Stadtverordnetensitzung. Stärkefabrik.] In der vor mehreren Tagen stattgehabten Stadtverordnetensitzung wurde zunächst zur Konstituirung der Versammlung geschritten und zwar wurden zum Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann A. Kisczewski, zum Stellvertreter Kaufmann Rothmann, zum Schriftführer Kaufmann O. Glaser und zu dessen Stellvertreter M. Friedmann gewählt. — Von den Herren Rechtsanwalt Tonn, Kaufmann M. Friedmann und Distriktskommissarius Eckardt hierselbst ist die Idee angeregt worden, in hiesiger Stadt eine Trockenstärke- und Stärkesyrup-Fabrik zu erbauen. Zu diesem Behufe war bereits vor mehreren Tagen ein Regierungs-Baumeister hier, der die dazu nöthigen Ländereien in Augenschein nahm und des Weiteren mit vorgenannten Herren unterhandelte. In einer hierauf stattgefundenen Versammlung wurden noch einige Personen zu vorgenanntem Komite hinzugewählt, so daß momentan bis zur Konstituirung dasselbe aus folgenden Herren besteht: Rechtsanwalt Tonn, Distriktskommiss. Eckhardt, die Kaufleute Bigalke und M. Friedmann, die Gutsbesitzer Estkowski zu Kocin, Frische zu Miaty, Grotke zu Popielewo, Meißner zu Rutki, Dr. Rahmer zu Kruchowo, Wolff zu Tremessen und Schlabitz zu Swicke. Das Unternehmen verspricht namentlich für die Landwirthschaft in unserer Umgegend von großer Bedeutung zu werden. Unser Kreis ist mit seiner sehr großen Kartoffelproduktion bis jetzt nur auf den binnenländischen Handel angewiesen. Dieser Absatz ist indeß ein äußerst unsicherer, und kommt es nur zu häufig vor, daß Besitzer ihre Kartoffeln zu dem schon so sehr niedrigen Preise von noch nicht einer Mark den Centner nicht verkaufen können, sondern selbst verfüttern müssen. Dieser nur zu leicht wiederkehrenden Kalamität würde mit dem Bau einer Trockenstärke- und Stärkesyrup-Fabrik abgeholfen werden. Die sämmtlichen Vorarbeiten für die zu errichtende Fabrik sind beendigt und ist zu einer Schlußberathung auf Sonntag den 28. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Bukowiecki'schen Lokale eine öffentliche Versammlung anberaumt worden. Für die Hebung der Landwirthschaft und Industrie in unserer Stadt und Umgegend ist es jedenfalls von großer Bedeutung, wenn das geplante Unternehmen seiner Realisirung entgegengeht.

≏ **Schneidemühl,** 25. Januar. [Bildungsverein Grundstücksverkauf.] Vorgestern hielt der hiesige Bildungsverein in dem Tantow'schen Lokale eine Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Rektor Ernst, den Jahresbericht erstattete. Demnächst fand die Vorstandswahl für das Jahr 1883 statt. Gewählt wurden Rektor Ernst, Vorsitzender, Kaufmann Falk, Stellvertreter des Vorsitzenden, Kaufmann Ansbach, Rendant, Kaufmann Abrahamsohn, Sekretär und Lehrer Wendlandt, Bibliothekar. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 57. Die Bibliothek besteht aus über 120 Bänden [illegible]. — Das den Gregorek'schen Erben gehörige, auf der Bromberger Vorstadt hierselbst gelegene Gasthofsgrundstück ist für den Kaufpreis von 10,500 M. in den Besitz des Mühlengutsbesitzers Drewitz und des Maurermeisters Golz übergegangen.

‡ **Inowrazlaw,** 26. Januar. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Am 22. d. Mts. fand die erste diesjährige Stadtverordneten-Versammlung hierselbst statt. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung theilt der Vorsitzende, Justizrath Höniger mit, daß von der Familie Salomonsohn ein Schreiben eingegangen sei, in welchem für die Theilnahme gedankt wird, welche anläßlich des Todes von J. Salomonsohn von Seiten der Versammlung an den Tag gelegt worden ist. Anknüpfend hieran, weist der Vorsitzende auf die vielen Verdienste hin, die sich der Verstorbene um die Entwickelung der kommunalen Verhältnisse erworben, und die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Der Vorsitzende warf sodann einen Rückblick auf das abgelaufene Jahr und bemerkte, daß sich auf allen Gebieten des kommunalen Lebens ein erfreulicher Fortschritt bemerkbar gemacht habe. Die Bevölkerung sei im abgelaufenen Jahre erheblich gewachsen — die Stadt zähle gegenwärtig über 15,000 Einwohner —; die Bauthätigkeit war in der Stadt eine überaus rege und dieselbe werde vorläufig noch nicht abnehmen. Eingeführt wurden im vergangenen Jahre die Feuerlösch-, Straßenreinigungs-, Bezirksvorsteher-Ordnung; in der Nähe der Stadt sei eine chemische (Soda-) Fabrik entstanden; in der Zweigbahn Inowrazlaw-Montwy, in dem Netzekanal habe die Stadt sehr wichtige Verkehrswege erhalten; der Bau einer Chaussee Inowrazlaw-Lojewo, die Vorarbeiten zu einer Bahnlinie Inowrazlaw-Rogasen seien in Angriff genommen worden. Redner schließt mit dem Wunsche, daß das neue Jahr der Stadt zum Segen gereichen möge. Die Versammlung trat sodann in die Tagesordnung und es erfolgte zunächst die Konstituirung des Bureaus. Justizrath Höniger wurde wiederum zum Vorsitzenden, Bergrath Besser zu dessen Stellvertreter, Kaufmann Julius Levy zum Schriftführer und Kreistaxator Sydow zu dessen Stellvertreter gewählt. Die Versammlung beschloß sodann u. A. die Kreirung der Stelle eines Stadtbauraths; die Stelle wurde mit einem Anfangsgehalt von 2000 Mark dotirt, das nach 6 Jahren um 500 M., nach weiteren 6 Jahren wieder um 500 M. bis zu 3000 M. steigt, und soll vom Magistrat ausgeschrieben werden. Der Etat der Stadtschulkasse wurde in Einnahme und Ausgabe auf 32,303 M. (gegen 33,086 M. im Vorjahre) festgesetzt; der Soolbad-Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 9507 M. — Dem Magistratsantrage entsprechend wurde eine Erhöhung der Nachtwächtergehälter von 324 auf 360 M. jährlich beschlossen, und zwar sollen die Wächter im Sommer monatlich 27, im Winter 33 M. erhalten; von der Gewährung von Weihnachtsgratifikationen soll in der Folge Abstand genommen werden.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin,** 27. Januar, Abends 7 Uhr.

Der Reichstag strich bei der Berathung des Militäretats nach dem Kommissionsantrage 200,000 Mark für das Baracken-Kasernement in Jüterbogk und bewilligte entgegen dem Kommissionsantrage nach längerer Debatte in namentlicher Abstimmung mit 109 gegen 99 Stimmen, 10,000 Mark für die evangelische Garnisonskirche in Spandau und 48,100 Mark für die Erweiterung des Spandauer Exerzierplatzes. (Dafür das Zentrum und die Rechte.)

Im weiteren Verlaufe lehnte der Reichsrath entgegen dem Kommissionsantrage die Forderung für den Kasernenbau zu Sagan ab und genehmigte in namentlicher Abstimmung die Baurate für die evangelische Garnisonkirche zu Neisse. Die für die Unteroffizierschule zu Neubreisach geforderte Post wird nach längerer Debatte, wobei der Kriegsminister warm für die Bewilligung eintrat, mit 110 gegen 98 Stimmen abgelehnt.

Fortsetzung Montag.

Paris, 27. Januar. Der gestrige Kabinetsrath unter Grévy berieth über die der Kammer gegenüber einzunehmende Haltung. Bis jetzt hat nur der Marineminister demissionirt. Duclerc ist noch krank und nahm weder gestern noch heute Besuche an.

Sofia, 26. Januar. Der Fürst hat die Demission des Ministers des Auswärtigen Voulekovitsch angenommen. Das neugebildete Ministerium besteht aus General Sobolew, Ministerpräsident und Minister des Innern, General Kaulbars, Kriegsminister, Grecow, Justizminister, Stoilow, Minister des Auswärtigen, Notschovitsch, Finanzminister und Leiter des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, Thecharow, Minister des Unterrichts.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Mit der bereits erschienenen Januar-Februar-Ausgabe ist Goldschmidt's Kursbuch bereits in den sechzehnten Jahrgang getreten. Daß dieses beliebte Reisehandbuch auf eine stattliche Reihe von Jahren blicken kann, zeugt am besten für seine außerordentliche Brauchbarkeit. Und in der That, was das schnelle und sichere Auffinden der einzelnen Routen anbetrifft, so dürfte Goldschmidt's Kursbuch hierfür wohl den ersten Preis verdienen. Es bedarf Niemand bei dessen Gebrauch eines besonderen Studiums, ohne jede Mühe findet Jeder sofort, was er sucht. Wir wünschen daher dem schätzenswerthen Unternehmen auch für den sechzehnten Jahrgang guten Erfolg.

Landwirthschaftliches.

V. **Ueber Aufblähen der Rinder** schreibt ein Thierarzt in der „Schweizer Milchzeitung", daß er während seiner 30jährigen Praxis nur ein Hausmittel kennen gelernt habe, welches nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Landwirthe in allen Fällen geholfen haben soll. Es werden behufs Herstellung dieses Mittels eine Anzahl Knoblauch-Knollen kleingeschnitten und in Milch — auf je 2—3 Knollen 1 Liter — abgesiedet, worauf man das Ganze in ein irdenes Gefäß schüttet, gut zudeckt und so lange stehen läßt, bis die Flüssigkeit in saure Gährung übergegangen ist. Im Blähungsfalle wird den Thieren ¼ bis ½ Liter davon verabreicht und diese Gabe alle ¼ bis ½ Stunde wiederholt, bis Besserung eintritt. Thieren, die an Verdauungsschwäche leiden, und dadurch zu öfterem Aufblähen hinneigen, giebt man mit gutem Erfolg ab und zu einige Tage hintereinander ein bis zweimal täglich davon ein. Besonders bei rauher, naßkalter Witterung kommt das Verblähen des Rindviehs bekanntlich sehr häufig vor und gewöhnlich ist es bereits zu spät, bis ärztliche Hülfe anlangt, weshalb ein Versuch mit diesem so einfachen Hausmittel jedenfalls allen Landwirthen sehr zu empfehlen ist.

Aus dem Gerichtssaal.

△ **Posen,** 25. Januar. [Schwurgericht; betrügerischer Bankrutt.] Unter großem Andrange des Publikums wurde heute gegen den Kaufmann Benjamin Schön von hier wegen einfachen und betrügerischen Bankruttes verhandelt. Seit dem Jahre 1846 betrieb der Angeklagte am hiesigen Platze ein Schnitt- und Modewaaren-Geschäft, welches bis zum Jahre 1875 stets mehr florirte. In diesem Jahre wurde der Angeklagte, der bereits vorher wegen versuchter Nöthigung mit 10 Thlr. Geldstrafe belegt worden war, wegen Unterschlagung mit neun Monaten Gefängniß bestraft. Diese Strafe hat der Angeklagte erst geraume Zeit später verbüßt, da ein Bureau-Beamter, der deswegen zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist, die betreffenden Strafakten mit anderen Akten beseitigt hatte. Der Angeklagte hatte auch seit 1870 erhebliche Summen seinem Geschäfte zur Ausstattung seiner Töchter entzogen. Seiner ältesten Tochter hatte er im Jahre 1870 — 18,000 M., seiner zweiten Tochter im Jahre 1874 — 12,000 M., seiner dritten Tochter im Jahre 1879 — 9000 M. als Mitgift gegeben. Die Bilanz des Angeklagten vom Jahre 1875 ergab noch ein Vermögen von 29,380 M., die von 1877 ein solches von 16,801 M., die von 1878 von 13,021 M., die von 1879 von 10,005 Mark. Am 1. Januar 1880 betrug die Unterbilanz 1715 M., am 1. Januar 1881 6022 M. Am 16. Januar 1882 wurde auf den Antrag des Angeklagten der Konkurs über sein Vermögen eröffnet. Nach der Berechnung des Verwalters belief sich die Unterbilanz in diesem Zeitpunkte auf 32,487,06 M. und stellte eine Dividende von 29 pCt. in Aussicht. Da der Angeklagte seinen Gläubigern eine solche von 40 pCt. anbot, kam es zu einem Zwangsvergleich auf dieser Basis. Seinen Verpflichtungen aus diesem Zwangsvergleich ist der Angeklagte nachgekommen.

Die Anklage legt dem Angeklagten zur Last, in den Jahren 1872 bis 1882 als Kaufmann, welcher seine Zahlungen eingestellt hat und über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, I. in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen,

1) Vermögensstücke bei Seite geschafft,

2) Schulden und Rechtsgeschäfte aufgestellt zu haben, welche ganz oder theilweise erdichtet sind,

3) seine Handlungsbücher so geführt zu haben, daß sie keine Uebersicht über seinen Vermögenszustand gewähren;

II. es gegen die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches unterlassen zu haben, die Bilanz seines Vermögens in der vorgeschriebenen Zeit zu ziehen.

Nach den Ausführungen der durch den Staatsanwalt Klör vertretenen kgl. Staatsanwaltschaft ergiebt sich durch folgende Berechnung ein unaufgeklärtes Defizit. Wenn zu dem Werthe der am 1. Januar 1881 vorhandenen Waaren der Werth der bis zur Konkurseröffnung gekauften Waaren nebst den Beträgen für gezahlte Frachten und Arbeitslöhne hinzuaddirt wird, ergiebt sich die Summe von 89,593 M. Wird von dieser Summe die sich aus dem Cassabuche ergebende Einnahme, der Betrag der ausstehenden Forderungen und der Werth des bei der Konkurseröffnung vorhandenen Lagers mit 16,000 M. abgezogen, so bleibt ein Defizit von 19,000 M. Ueber den Verbleib dieser Summe könne der Angeklagte keine Aufklärung geben. Hiergegen wurde vom Angeklagten schon in der Voruntersuchung eingewendet, daß die Waaren zu niedrig taxirt worden. Die Taxe sei so gering gewesen, daß er durch eigenen Verkauf der Waaren unter einer kleinen Beihilfe seines Schwiegersohnes in die Lage versetzt worden sei, den Gläubigern 40 pCt. zu bieten und zu zahlen. Nach einer Vergleichung der Taxwerthe mit den Fakturen erklärte auch der Sachverständige Weinhagen, daß die Taxe durchschnittlich um 100 pCt. zu niedrig sein könne, so daß sich das Defizit von 19,000 M. auf 3000 M. ermäßige. Und auch dies sei so unbedeutend, daß es bei der Höhe der Aktiva und Passiva nicht in Betracht komme, zumal es an genügender Unterlagen zur Entscheidung darüber fehle, ob nicht die Waaren noch über 100 pCt. mehr als die Taxe werth gewesen seien.

In dem Kassabuche ist bei einem Debet von 591,47 M. unter dem 4. Jan. 1882 der Vermerk eingetragen: durch Gegenrechnung getilgt. Derselbe Vermerk ist am 6. Jan. 1882 bei einem anderen Konto von 265,50 M. gemacht. Der Angeklagte behauptete, diese Beträge für gelieferte Kohlen resp. Bekleidungsstücke in den letzten Jahren schuldig geworden zu sein. Rechnungen seien niemals eingereicht worden. Seine Gegenforderungen an die Debenten seien zum größten Theil durch Waarenlieferungen aus seinem Geschäfte entstanden. Uebrigens habe er selbst nicht den Vermerk in die Bücher eingetragen und auch nicht mit den Debenten verrechnet, wie er überhaupt in den letzten Jahren weder die Bücher geführt, noch das Geschäft geleitet habe. Dies alles habe sein Sohn Georg gethan. Die Frau des zweiten Debenten M. Lewy produzirte ein Kontobuch über gelieferte Kohlen, das indeß nicht bis zur Konkurseröffnung reicht. Im Hause des Angeklagten sind Kontobücher über empfangene Kohlen und Kleidungsstücke nicht geführt worden. Im Herbst 1881 traten der Schwiegersohn des Angeklagten Eduard Lewy und dessen Frau Jeanette, die nicht lange vorher in Berlin Bankerutt gemacht hatten, als Buchhalter resp. Confektioneuse in das Geschäft des Angeklagten ein und zwar gegen ein Salair von zusammen etwa 1000 M. für das Vierteljahr. Jeanette Lewy ist auch fast das ganze letzte Quartal 1881 in dem Geschäfte thätig gewesen, weniger ihr Mann, von dem sich in der Kladde nur einzelne Eintragungen finden. Am 3. Januar 1882 haben Jeanette Lewy 499 M., ihr Mann 340 M. als Restsalair erhalten, so daß diesen Beiden für ihre Thätigkeit im letzten Quartale unter Zurechnung einiger kleiner ihm gegebener Beträge etwa 900 M. gezahlt worden sind. Zwei andere Gehilfinnen in dem Geschäfte erhielten in derselben Zeit monatlich je 30 M. Der Angeklagte erklärte zu diesem Punkte, daß die letzterwähnten Gehilfinnen nur Schneiderinnen gewesen wären und daß er auch die Geschäfte mit den Lewy'schen Eheleuten nicht geführt habe. Die Hilfe dieser Beiden sei erforderlich gewesen, weil sein Sohn Georg wegen einer übrigens nachgewiesenen Kränklichkeit sich hätte schonen sollen.

Schließlich wird dem Angeklagten zur Last gelegt, daß er wie auch schon vorher so namentlich noch am 25. November 1881 Waarenposten an die Levy'schen Eheleute nach Berlin gesandt hat, obwohl zu diesem Zeitpunkte die Empfänger schon in Posen waren. Auch hat der Angeklagte nicht lange vor dem Konkurse eine große Waarenpost nach Frankfurt verkauft. Die Einnahmen aus diesen Verkäufen sind sämmtlich gebucht, wie auch im Uebrigen nach dem Gutachten des Sachverständigen die Bücher ordentlich geführt sind.

Bilanzen sind für die Jahre 1872, 1873, 1874 und 1876 nicht aufgefunden worden.

Staatsanwalt Klör beantragte, den Angeklagten unter Ausschluß mildernder Umstände in allen Punkten für schuldig zu erklären. Derselbe errege durch seine Vergangenheit und den Umstand, daß das Geschäft nach dem Zwangsvergleich von seinem Sohne weitergeführt werde, eine Voreingenommenheit gegen sich. Auf das nicht aufgeklärte Manquo von 19,000 resp. 3000 M. lege er weniger Gewicht. Jedenfalls sei aber nach den ganzen Umständen anzunehmen, daß die Geschäfte mit den Kaufleuten Levy und Cohn und den Eduard Lewy'schen Eheleuten simulirte und nur aufgestellt seien, um die betreffenden Beträge bei Seite zu schaffen, resp. um die Beiseiteschaffung zu verdecken. Rechtsanwalt Dr. Lewinski beantragte, den Angeklagten von allen Anklagepunkten freizusprechen. Denn es sei in keinem Punkte erwiesen, daß der Angeklagte Vermögensstücke bei Seite geschafft, und folglich nicht, daß er simulirte Rechtsgeschäfte aufgestellt und die Bücher unrichtig geführt habe. Das Vergehen des einfachen Bankerutts sei verjährt, da seit der letzten Unterlassung der Bilanzziehung schon fünf Jahre verflossen. Dies sei trotz einer entgegengesetzten Entscheidung des Reichsgerichts anzunehmen, da die strafbare Handlung die Unterlassung der Bilanzziehung sei. Staatsanwalt Klör wollte die fünfjährige Verjährungsfrist in Uebereinstimmung mit der Reichsgerichts-Entscheidung von der Konkurseröffnung abgezählt wissen, da durch die Konkurseröffnung die unterlassene Bilanzziehung erst strafbar werde.

Die Geschworenen bejahten unter Ausschluß mildernder Umstände die an sie gestellten Fragen und verneinten nur die Frage, ob der Angeklagte simulirte Rechtsgeschäfte aufgestellt. Der Gerichtshof belegte den Angeklagten mit der mildesten Strafe, nämlich mit einem Jahre Zuchthaus.

(Fortsetzung in der Beilage.)

‡ **Inowrazlaw**, 26. Januar. [Der Hochstapler Tornack] der heute vor der hiesigen k. Strafkammer stand, hat ein sehr reichbewegtes Verbrecherleben hinter sich. Die heutige Anklage beschuldigte ihn des Betruges in zehn Fällen und zweier Diebstähle. Karl August Tornack wird am 8. April d. J. 30 Jahre alt, ist zu Nettgendorf bei Jüterbog geboren und hat die Tischlerei erlernt. Derselbe ist bereits wiederholt vorbestraft und befand sich bis zum 20. August d. J. im Zuchthause zu Ludwigsburg. Von dort sollte er nach Bruchsal transportirt werden, es gelang ihm jedoch, sich der Haft zu entziehen — er sollte noch 12 Jahre sitzen — und zu entfliehen. T. trieb sich seitdem in verschiedenen Städten Deutschlands umher und verübte die raffinirtesten Betrügereien. So debütirte er u. A. in München, Karlsruhe, Dresden, Kassel, Hildesheim, Berlin, Brandenburg, Züllichau, Frankfurt a. O. und anderen Orten unter verschiedenen Namen. In unserer Provinz trat er zuerst in Posen auf, wo es ihm bei einem zweiten Besuche gelang, dem Oberkellner in Mylius Hotel 100 Mark abzuschwindeln. Diesen Industriezweig versuche er dann auch an anderen Orten mit Erfolg; so gelang es ihm am 1. November v. J. auch hier, dem Oberkellner in Weiß Hotel 100 Mark abzulocken. T. trat sehr sicher und gewandt auf, er hatte sich ein sehr angenehmes, nobles Exterieur zu geben verstanden und es gelang ihm dadurch, seine Schwindeleien zu bewerkstelligen. Hier gastirte er unter dem Namen „Föhren"; sonst figurirt er in den Kriminalakten unter dem Namen „Diesenbach", „Förster", „Forte", „Forti" 2c. Seinem Betruge am hiesigen Orte folgte, wie seiner Zeit berichtet, die Verhaftung des T. in Thorn. Von dort kam er in das hiesige Gefängniß, aus welchem er am 9. November entkam. In Kottbus erfolgte kurze Zeit darauf seine abermalige Verhaftung und zwar mit Hilfe einer von einem hiesigen Photographen angefertigten Photographie. T. wurde im Dezember wieder hier eingeliefert und es erfolgte heute seine Verurtheilung, durch welche die Gesellschaft für längere Zeit von einem äußerst gemeingefährlichen Subjekte befreit sein wird. Verurtheilt wurde T. zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht und Tragung der Kosten.

—. Aus der Verwaltung.

* Der Regierungs-Präsident in Stettin hat unterm 25. November v. J. unter Bezugnahme auf den § 345 des Strafgesetzbuches für die preußischen Staaten eine Polizeiverordnung erlassen, nach welcher diejenigen Personen, welche die im § 345 Nr. 2 des Strafgesetzbuches bezeichneten Waaren, deren Handel durch besondere Verordnungen beschränkt ist, die im § 461 Titel 8 Theil II. Allg. Landrechts angeführten Geheimmittel (Arkana) oder auch bekannte Stoffe, als Heilmittel gegen Krankheiten oder Körperschäden ohne polizeiliche Erlaubniß zum Kaufe öffentlich anpreist oder feilbietet oder die letzteren verkauft oder an andere überläßt, in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark verfallen, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine verhältnißmäßige Gefängnißstrafe tritt. Ferner soll nach derselben Verordnung derjenige mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft werden, welcher ohne polizeiliche Erlaubniß Gift oder Arzneien, soweit der Handel mit denselben nicht freigegeben ist, zubereitet, feilhält, verkauft oder sonst an andere überläßt.

* Die Leipziger Kinderwelt ist in der glücklichen Lage, gegen einen ganz mäßigen Preis drei große, in unmittelbarer Nähe der Stadt belegene Kinderspielplätze, welche ringsherum von Gärtchen und Gartenlauben umgeben sind, während des Sommers benutzen zu können. Die Kinder werden auf den Plätzen durch besonders angestellte Wärter beaufsichtigt und finden auf dem Spielplatze die zu ihrer Unterhaltung nöthigen Spielgeräthe vor.

* Auch in Magdeburg scheint man einer auf ähnliche Einrichtungen abzielenden Anregung mit Wohlwollen entgegenzukommen und damit einen Schritt zur Besserung der Kinderpflege thun zu wollen.

* Der Magistrat in Berlin hat zunächst provisorisch die Einrichtung getroffen, daß die Stiftungssachen und die allgemeinen Angelegenheiten der Wohlthätigkeits-Armenpflege von jetzt ab getrennt von den die gesetzliche Armenpflege betreffenden Angelegenheiten einer gesonderten Bearbeitung unterliegen.

* Zur Steuerung des Vagabondenthums sind mehrfache Versuche gemacht, von welchen die Einrichtung von Kolonien für Arbeitsuchende eine weitere Verbreitung zu finden scheint. Das „Hannov. Sonntagsbl." theilt dieserhalb mit, daß, nachdem in Hildesheim die Gründung einer solchen Kolonie beschlossen war, auch in Hannover durch einen Geistlichen bei dem dortigen Vorstande Vorschläge zur Errichtung einer solchen Kolonie und zum Ankauf eines geeigneten Hofes eingereicht worden sind, welche Anlaß gaben, der Sache sofort näher zu treten. Das Landes-Direktorium erklärte sich bereit, eine derartige Anstalt in jeder Weise zu fördern und zu unterstützen.

* Die Einführung der Sparkarten und Sparmarken im Anschluß an die städtische Sparkasse ist auch von der städtischen Verwaltung in Dresden beschlossen worden.

* In Oldenburg besteht seit dem August v. J. ein Armen-Arbeitshaus. Dem über die Verwaltung desselben erstatteten Berichte entnehmen wir Folgendes: Welche Wirkung das Armenarbeitshaus auf die Entwickelung des städtischen Armenwesens haben wird, läßt sich erst nach Verlauf von etwa 2 Jahren übersehen. Es mag in dieser Beziehung hier nur das hervorgehoben werden, daß vielleicht Mancher aus übertriebener Furcht vor dem Armenhause sich von der Armenkasse fern hält und Noth leidet, der später durch die Erzählung von Insassen der Anstalt zu der Ueberzeugung kommt, daß dort zwar von Jedem verlangt wird, daß er sich nicht gegen die Vorschriften der Hausordnung vergeht, den Hauseltern gehorcht und soweit es ihm seine Kräfte erlauben, arbeitet, aber daß andererseits auch für das Wohl der Insassen auf das gewissenhafteste gesorgt wird. Eine sehr beachtenswerthe Erscheinung hat sich gleich bei am Anfange der Inbetriebnahme der Anstalt gezeigt. Von denjenigen aus der Armenkasse Unterstützten, welchen mitgetheilt war, sie würden in Zukunft nur durch Unterbringung im Armenhause unterstützt werden, hat etwa die Hälfte auf jede Unterstützung verzichtet. In den meisten dieser Fälle haben höchst wahrscheinlich nahe Verwandte die Unterstützung übernommen, wodurch nur eine moralische und in manchen Fällen eine gesetzliche Verpflichtung erfüllt sein würden. Hier hätte dann das Arbeitshaus eine heilsam abschreckende Wirkung ausgeübt.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Die Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft** emittirt gegenwärtig weitere Rom. 15,000,000 Mark 4-prozentiger unkündbarer, im Wege der Verloosung al pari rückzahlbarer Central-Pfandbriefe und legt davon in den nächsten Tagen den Betrag von Rom. 12,000,000 Mark zur Subskription auf. Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehne statutmäßig nur innerhalb des Deutschen Reichs und nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag gewähren; ausgeschlossen von der Beleihung sind insbesondere Bergwerke und Steinbrüche. Die Gesellschaft gewährt keine Baugelder und beleiht keine Bau-Terrains. Die Central-Pfandbriefe lauten auf den Inhaber und werden von dem Präsidenten oder einem Direktor und einem Mitgliede des Verwaltungsraths unterzeichnet und von einem Revisor mit der Bescheinigung versehen, daß die vorgeschriebene Sicherheit in Hypotheken-Instrumenten vorhanden ist. Der Regierungs-Kommissar bezeugt unter den Pfandbriefen, daß die statutmäßigen Bestimmungen über den Gesammt-Betrag der auszugebenden Pfandbriefe beobachtet sind. Die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen wird durch einen, den ausgegebenen Pfandbriefen wenigstens gleichen Betrag guter hypothekarischer Forderungen und durch das gesammte Vermögen, insbesondere das Grundkapital und den Reservefond gesichert. Die Dokumente der Hypotheken-Forderungen werden in den Archiven der Gesellschaft unter Mitverschluß des Staats-Kommissarius deponirt. Statutmäßig darf die Gesellschaft auf die von ihr ausgegebenen Central-Pfandbriefe Vorschüsse gewähren, wogegen keine Beleihung von Bank-Aktien und Industrie-Papieren stattfindet. Die von der Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft emittirten Central-Pfandbriefe, insbesondere auch die seit dem Jahre 1880 emittirten 4-prozentigen haben bereits eine weite Verbreitung gewonnen und ihre Marktgängigkeit durch ihren Coursstand in vollem Maße bestätigt. Die bereitwillige Aufnahme der gegenwärtigen Pfandbrief-Anleihe durch die Kapitalisten ist, gleichwie bei den früheren Emissionen, daher auch diesmal zu erwarten.

** **Berlin**, 26. Januar. [Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Januar.]

Aktiva.

1)	Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	Mk. 609 448,000	Zun.	16,659,000
2)	Bestand an Reichskassensch.	„ 23,380,000	Zun.	1,904,000
3)	do. an Noten and. Banken	„ 17,778,000	Zun.	367,000
4)	do. an Wechseln	„ 362,595,000	Abn.	15,814,000
5)	do. an Lombardforderungen	„ 46,462,000	Abn.	6,837,000
6)	do. an Effekten	„ 14,065,000	Abn.	4,836,000
7)	do. an sonstigen Aktiven	„ 24,501,000	Abn.	723,000

Passiva.

8)	das Grundkapital	Mk. 120,000,000		unverändert.
9)	der Reservefonds	„ 17,724,000		unverändert.
10)	der Betr. d. umlauf. Noten	„ 737,064,000	Abn.	28,335,000
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 210,449,000	Zun.	18,032,000
12)	die sonstigen Passiven	„ 682,000	Abn.	97,000.

Der Rückfluß von Geld und die Abnahme der Anlagen dauert bei der Reichsbank fort und der vorstehende Ausweis konstatirt, daß die Wechsel um 15,814,000 M., die Lombardbestände um 6,837,000 M. abgenommen haben. Die Ermäßigung des Diskonts hat danach also den Begehr nach Geld bei der Reichsbank nicht vermehrt, wie dies auch nicht anders möglich ist, da im offenen Markt der Zinsfuß für Wechsel sich fortdauernd weit unter dem Bankdiskont hält. Der Baarvorrath der Bank ist in der letzten Woche weiter gewachsen und zwar im Ganzen um 18,930,000 M., wovon auf die Vermehrung des Metallbestandes allein 16,659,000 M. entfallen. Diese Vermehrung in Verbindung mit einer Verminderung des Notenumlaufs um über 28 Millionen hat bewirkt, daß die Noten-Reserven wieder auf die bedeutende Höhe von 187 Millionen gestiegen ist, eine Höhe, wie sie seit Juni vorigen Jahres nicht dagewesen ist. Die starke Geldabundanz macht sich auch in dem Umstand bemerklich, daß die Giroanlagen bei der Bank sich während der letzten Woche um 18 Millionen vermehrt haben.

** **Berlin**, 26. Januar. [Wollbericht.] Der Abzug während der heutigen Berichtswoche bewegte sich wiederum in den engsten Grenzen. Fabrikanten, deren Bedarf für die Sommerstoffe mit geringen Ausnahmen gedeckt sein dürfte, sind zum Theil noch mit den Mustern für die neue Wintersaison beschäftigt, resp. sich nach Ausgabe der neuen Muster über Qualität und Umfang ihres Bedarfs an Wolle hierzu noch nicht genügend klar, und treten daher nur in geringer Zahl als Käufer für Quantitäten und Qualitäten auf, wie sie sie gerade benöthigten. Zum Kamm fanden gleichfalls nur ca. 200 Ztr. vorpommersche Wollen zu nahezu Mitte 50er Thaler Absatz, zu welchem Preise ein sächsischer Kämmer auch einen in der Provinz lagernden Posten von 500 Ztr. gleicher Abstammung gekauft haben soll. Während nun hier der Abzug nicht den erwarteten Fortgang und Umfang wie im Dezember gewonnen und noch weniger die geringste Besserung oder nur leichtere Erreichung der seitherigen Preise ermöglicht hat, muß es Befremden und Zweifel erregen, wenn aus den Provinzen berichtet wird, daß schon jetzt aufs Neue für Schmutz-, theilweise auch Rückenwäsche Preise angelegt werden, welche der Misère, unter welcher der Zwischenhandel seit den Juni-Märkten gelitten hat, nicht entsprechen würden.

⊗ **Stettin**, 26. Januar. [Wochenbericht von Landshoff & Hessel.] In den letzten acht Tagen hatten wir anhaltend Frostwetter, heute raub und stürmisch. Weizen auf Termine bei zeitweise etwas regerem Geschäft gut behauptet. Effektive Waare unverändert, gute gelbe und weiße Qualitäten bis 180 M. bezahlt, geringer Weizen M. 130 bis 155 M. gehandelt. Von Polen scheinen sich die Zufuhren zu mehren. Die Newyorker Kurse schwankten auf und nieder, vorgestrige Kabeldepesche brachte einen Abschlag, die gestrige jedoch wieder die gleiche Erhöhung. Die Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten Nordamerikas betrugen nach Großbritannien 68,000 Qurs., nach dem Kontinent 50,000 Qurs. Weizen. Gleichzeitig brachte Kalifornien und Oregon 80,000 Qurs. nach Großbritannien, 10,000 Qurs. nach dem Kontinent zur Verladung. Die englischen und schottischen Märkte waren beeinflußt durch Frostwetter in fester Haltung, theilweise konnten Weizeninhaber 6 d. bis 1 Shilling höhere Preise durchsetzen. Die französischen Märkte hatten gute Zufuhren und hielten sich in den Preisen unverändert. Paris für Mehl nach vorübergehender Festigkeit ruhig. Roggen matt, die starken Ankünfte und Offerten pommerscher Waare fanden nur zu nachgebenden Preisen Unterkommen. Gehandelt wurde trockner Roggen 125/27 M., abfallende Qualitäten 115 bis 120 Mark bezahlt. Königsberg bleibt anhaltend mit Offerten von 117/18 Pfd. Roggen April-Mai-Abladung mit 133,5—133 M. Cif Stettin versteuert am Markt. Von Polen kamen ferner Bahnzufuhren, die der guten Qualität wegen bei den Mühlen mit 124/25 M. frei hier transito Unterkommen fanden. Im Terminhandel kam es bei starkem Realisations-Angebot zu größeren Umsätzen. Gerste in guter Qualität etwas fester, geringe nach wie vor vernachlässigt. Es wurde gehandelt feine ungarische Gerste 158/62 M., gute polnische vollkörnige Waare 140/50 M. transito. Oderbruch und Märker Gerste 112/20 M. bezahlt. Rüböl machte in dieser Woche wiederum große Schwankungen durch. Der Anfang war sehr fest, dann fielen die Preise ca. 1½ M., um gestern und heute den Preisabschlag nicht nur vollständig wieder einzuholen, sondern noch zu überschreiten. Schluß animirt. Die Direktive dieses Artikels liegt fürs Erste vollständig in den Händen des Pariser Hausse-Konsortiums, wobei jedoch in Betracht zu ziehen ist, daß Deutschland in diesem Jahr nur kleine Läger von Saat und Oel hat. Rübsen fest, jedoch im Verhältniß zu den gesteigerten Oelpreisen bis jetzt nicht mitangezogen. Spiritus matt, Preise bei kleinem Geschäft nachgebend.

** **Hamburg**, 25. Januar [Wochenbericht über Kartoffelfabrikate von Karl Bandmann.] Einfuhr seit 1. Januar c.: Kartoffelmehl Stärke und Dextrin 9565 Säcke, Stärkesyrup 1480 Fässer, Traubenzucker 4850 Säcke u. 4811 Kisten.

Zu notiren ist: Prima Kartoffelmehl und Stärke, loko 27,00 a 27,75 M., do. Februar 27,25 a 27,75 M., do. Februar-März 27,25 a 27,75 M., do. Februar-Mai 27,50 a 28,00 M., do. April-Mai 27,75 a 28,25 M., Prima Dextrin in Doppelsäcken gelb 38,50 a 40 M., do. weiß 39,00 a 40,50 M. Netto comptant. Prima Capillair Syrup in Export-Gebinden 41/42 ° Bé. 32,75 a 33,75 M. 1½ pCt. Decort, do. 43/44 ° Bé. 33,75 a 34,75 M. 1½ pCt. Decort, Prima Traubenzucker, gegossen in Kisten 32,25 a 33,25 M. 1½ pCt. Decort, do. geraspelt in Säcken 33,25 a 34,25 M. 1½ pCt. Decort nominell.

** **Paris**, 26. Januar. [Bei der heutigen Subskription] auf die von dem Kredit Foncier Français zu emittirenden Obligationen wurden 750,000 liberirte Obligationen gezeichnet, die Zahder nicht liberirten ist noch unbekannt.

Briefkasten.

W. in Wongrowitz. Wenn nur „bei fernerer Geschäftsverbindung" Stundung bewilligt ist, kann Bezahlung der an sich fälligen Schuld selbstverständlich schon früher verlangt werden, wenn die Geschäftsverbindung gelöst wird. Es wird also darauf ankommen, ob durch die Worte „bei fernerer Geschäftsverbindung" eine Bedingung gesetzt werden sollte. War dies, was nicht anzunehmen ist, nicht der Fall, so ist auch die mündliche Stundungsbewilligung giltig, wenn einer der Kontrahenten Kaufmann war. — Der fragliche Anspruch kann jedenfalls zedirt werden. Dem Cessionar, dem Erwerber der Forderung kann die Einrede, daß der Cedent dem Schuldner gestundet habe, mit Erfolg entgegengesetzt werden, wenn nicht eben die Stundung durch Eintritt der Bedingung hinfällig geworden ist.

Verantwortlicher Redakteur: E. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 20. bis einschließlich 27. Januar wurden angemeldet:

Aufgebote.

Schneider Valentin Malinowski mit Alexandra Mierzejewska, Kutscher Kaspar Siuda mit Nepomucena Majewska, Arbeiter Andreas Konkolewski mit Agnes Grabianowska, Schuhmacher Franz Gawronski mit Ursula Witkowska, Kaufmann Tancwad Leipziger mit Selma Bendix, Schuhmacher Josef Wielawski mit Anna Pusch, Kunstgärtner Oskar Montwill mit Wilhelmine Schakowska, Feldmesser Andreas Jaks mit Wittwe Clotilde Großmann geb. Keiler, Schuhmacher Anton Wieczorek mit Victoria Creslinska, Scheerenschleifer Boleslaus Steinborn mit der Wittwe Marie Teichmann geb Tritt.

Eheschließungen.

Bäckermeister Gustav Müller mit Mathilde Bothe, Arbeiter Michael Blachnirek mit Barbara Przybylak, Arbeiter Franz Kaitel mit Marie Praclewska, Arbeiter Valentin Sturzebecher mit Victoria Matuszak, Rechtsanwalt Johann Motty mit Miecislawa von Koczorowska, Kaufmann Hermann Lehmann mit Marie Bendix, Lederfabrikant Max Rosendorf mit Regina Silberstein, Schuhmacher Stanislaus Hedrych mit Marie Bodanowska, Schuhmachermeister Franz Neumann mit der Wittwe Emilie Müller geb. Grätz, Arbeiter Carl Matelski mit Thecla Dudzinska, Arbeiter Anton Rozewski mit Pelagia Heinz, Schuhmacher Bernhard Kaniewski mit der Wittwe Clementine Sierawska geb. Pawlicka, Händler Theofil Reisner mit Saara Lippmann, Arbeiter Lorenz Slaby mit Constantina Bargiak, Tischler August Maciejewski mit Therese Kawecka, Arbeiter Vincent Strzelecki mit Auguste Zutter.

Geburten.

Einen Sohn: Unverehel. M., Arbeiter Michael Perzewski, Arbeiter Martin Szafrański, Droschkenkutscher Anton Kawecki, Tischler Julius Helmbolz, Arbeiter August Kohnke, Arbeiter Tomas Zagorski, Postschaffner Albert Hilf, Steuermann August Hanath, Arbeiter Paul Jozwiak, Trompeter Hermann Pesch, Regierungs-Sekretariats-Assistent Ernst Deutschländer, Bremser Wilhelm Knoche, Arbeiter Adalbert Kubarczyk, Buchdrucker Samuel Goldschmidt, Post-Assistent Julius Mewaldt, Arbeiter Valerian Kaminski, Former Berthold Korn, Drechsler Boleslaus Niemojewski, Kaufmann Siegfried Lichtenstein.

Eine Tochter: Dachdecker Otto Riedel, unverehel. K. v. P. K., Eisengießer Valentin Sypniewski, Kaufmann Isidor Schmerling, Arbeiter Josef Szukorzynski, 2 Mädchen, Schutzmann Emil Hublow, Schuhmacher Stanislaus Wawrzyniewicz, Arbeiter Gustav Hensla, Maurer Ernst Hävnisch, Haushälter Jacob Muchajer, Arbeiter Johann Wojtkowski, Restaurateur Wilhelm Wedekind, 2 Mädchen, Schmied Stanislaus Szumski, Drechsler Anton Rozanowicz, Zimmermann Samuel Reimann, Kaufmann Ernst Dreßler, Bäcker Theodor Kulke, Kutscher Josef Dolata, Haushälter Josef Bartkowiak, Depot-Vizefeldwebel Robert Machui.

Sterbefälle.

Arbeiter Stanislaus Lesniczak 51 J., Schneidermeister Vincent Lecki 47 J., Wittwe Ludwika Morkowska 50 J., Handlungsgehülfe Ernst Groos 31 J., Arbeiterfrau Agnes Szuldrzynska 32 J., Wittwe Friederike Wendland 83 J., Arbeiter Johann Breczewski 58 J., Arbeiter Peter Przybylski 47 J., pension. Gefangenwärter August Kalk 68 J., Wittwe Auguste Dometzka 78 J., Tischlergeselle Carl Todtenhaupt 62 J., Arbeiter Johann Bakos 36 J., Krahnwärterfrau Marie Wronska 54 J., Schutzmann Leo Korytkowski 32 J., Rosa Vogel 5 M. 6 T., Louise Hinkelmann 1 J. 4 M., Casimir Kawecki 13 Std., Marie Hublow 5 Min., Wilhelm Kluge 2 M. 2 Tage, Leocadia Gruszczynska 1 J. 3 M., Anna Glodek 4 J. 4 M., Bertha Drusche 5 J. 6 M., Erich Rumpe 3 J. 6 M., Margarethe Jeske 1 M., Severin Wisniewski 1 M., Anna Otto 1 J. 1 M., Leon Poprowka 8 M., Victoria Sobańska 1 M. 14 T. Stefan Klyszynski 5 M., Casimira Mennes 11 M., Johanna Cohn 25 T., Theodora Beczkiewicz 1 J. 11 M., Leocadia Olejniczak 1 M., Veronica Keßler 7 J.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

M. H. **Posen**, 27. Januar. Wir hatten in dieser Woche mäßigen trockenen Frost und schließlich milderes Wetter. Im Getreidegeschäft hatte diese unvortheilhafte Witterung nur vorübergehend festere Tendenz hervorrufen können, denn die letzten Preise haben noch einen Rückgang gegen die Vorwoche aufzuweisen. An unserem Landmarkte sind die inländischen Zufuhren sehr stark, besonders in abfallenden Qualitäten.

Roggen war nur billiger verkäuflich. Feine trockene Waare wurde bis 127—129 M. bezahlt, während geringere Sorten nur 108 bis 124 M. erzielten. — An der Börse fanden mäßige Umsätze per Frühjahr à 129 M. statt.

Weizen reichlich angeboten, hatte nur geringe Kauflust. Man zahlte 120—178 M.

Gerste matt, erzielte 98—140 M.

Hafer still, wurde mit 100—132 M. bezahlt.

Spiritus ging bei leblosem Geschäfte langsam im Werthe zurück. Die Zufuhren sind unverändert, das Angebot von Loko ist jedoch gering, da Reporteure Alles zu Lager nehmen. Die Produktion im Februar dürfte wohl etwas schwächer ausfallen, weil die Produzenten auf bessere Preise warten und das Material zum stärkeren Frühjahrsbetrieb sparen wollen. Es ist aber ein Aufschwung der Preise kaum wahrscheinlich, denn von einem Export kann bei den billigen Hamburger Preisen und den starken russischen Lieferungen kaum mehr die Rede sein, während die Lagerbestände immer mehr anwachsen, sowohl an den Stapel- als auch an den Provinzialplätzen. Es wird demnach hauptsächlich der inländische Konsum zu befriedigen sein, welcher schwerlich von so großem Umfange ist, um die Preise stützen zu können. Dagegen wird die Spekulation wohl ihr Engagement festhalten, die Läger durch Abnahmen im Frühjahr vergrößern und einen stärkeren Rückgang der Preise verhindern. — Die Folge davon wird ein Ueberschuß von Waare in den Sommermonaten sein, wodurch unter normalen Witterungsverhältnissen billigere Preise, als die gegenwärtigen, eintreten könnten. An unserem Markte war das Angebot auf Termine von Reporteurs und Spritfabrikanten der Kauflust überlegen, wogegen Lokowaare recht knapp war, weil die ziemlich starken Zufuhren von Inhabern sofort gelagert wurden. Der Abzug von Rohwaare und Sprit bleibt recht schwach, die Ankündigungen wurden nach Berlin verladen. Man zahlte für Januar-Februar 49,50—49, April-Mai 51,10 bis 50,40, August 53—52,30 M.

Die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft,
eingetragene Genossenschaft,

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur ersten Stelle und auch hinter Pfandbriefen zu **günstigen** Bedingungen bei **weitester** Beleihungsgrenze, eventuell bis zu ⅔ der Landschaftstaxe.

Anträge nimmt entgegen

Die General-Agentur für die Provinz Posen und Regierungsbezirk Marienwerder:

Ortmann & Reichstein,
Posen, Berlinerstraße 10.

Die „Berliner Zeitung" erscheint Morgens und Abends, wöchentlich 12 Mal.

Zu den **beliebtesten** und **verbreitetsten** Zeitungen Berlins gehört unstreitig die täglich 2 mal erscheinende

„Berliner Zeitung"

mit den Unterhaltungs-Blättern „Deutsches Heim" und „Gerichtslaube".

Gegenwärtige Auflage 27,000. — Inserate 40 Pf. pro Zeile.

Abonnementspreis für alle drei Blätter zusammen bei allen Postanstalten pro Februar und März

3 Mark.

Die „Berliner Zeitung" ist unabhängig und entschieden freisinnig. Jede Nummer bringt Leitartikel über die Tagesfragen, eine politische Uebersicht, Telegramme und Korrespondenzen aus allen Theilen der Welt, ein reichhaltiges Feuilleton; Theater, Literatur und Kunstberichte; Gerichtszeitung, ferner die Listen der

Preuss., Sächs., Braunschweig. und Hamburg. Lotterie

bis zu den kleinsten Gewinnen sofort nach der Ziehung.

Die Reichs- und Landtagsberichte werden durch eigene Berichterstatterin ausführlichster nud parteiloser Weise gebracht.

Die **Abend-Ausgabe** trifft überall am anderen Morgen ein, sie enthält Telegramme, Correspondenzen aus Paris, London 2c. und sämmtliche Börsenberichte.

Der überaus spannende Roman von **Ewald August König**

„Nach uns die Sündfluth"

wird allen neuen Abonnenten gratis und franco nachgeliefert.

Die Expedition: SW, Kochstraße 23.

Manazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens u. unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Centralversand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier,** Oesterreich, Mähren.

Depôt en gros et en détail in der Königlich priv. Rothen Apotheke in Posen, Markt 37.

Bestellungen auf Baumkuchen, Torten, bunte **Schüsseln Crêmes, Puddings, Gefrornes** in **Büchsen** und **Formen** werden elegant und pünktlich ausgeführt.

A. W. Zuromski, Konditorei, Bonbons-, Zuckerwaaren-Chokoladenfabrik. **Posen**, Berlinerstr

---

Lampen- und Metallwaaren-Fabrik

(gegr. 1854) von

Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,

empfiehlt sämmtliche **Beleuchtungsgegenstände**

zu Gas, Petroleum, Oel und Lichten mit Garantie.

Cuivre poli und **versilberte** Gegenstände, **Messing-, Kupfer-** und **Britannia-Waaren** in reichster Auswahl.

Alleiniger Repräsentant der Gesellschaft **Christofle & Co.,** Fabrik **vergoldeter, versilberter** und **Silberwaaren.**

Fabriks-Niederlage von **Gummi-** und **Guttaperchawaaren,** für Fabriken: **Gummischuhe, -Röcke, -Spielwaaren** 2c.

Medizinisch-chirurgische Waaren bester Construction, **Lister'sches Verbandsmaterial.**

Luftzugverschließungs-Cylinder.

Die Papierhandlung, Druckerei und Kontobücher-Fabrik

von **D. Goldberg,** Wilhelmsstraße 24,

empfiehlt sich zur raschesten und saubersten Anfertigung von Einladungskarten, Verlobungsanzeigen, Tanzkarten 2c.

Tisch- und Menukarten jeden Genres sind stets vorräthig.

ASTHME Katarrh, Beklemmung und alle Krankheiten der Respirations Organe werden durch die **TUBES LEVASSEUR** geheilt.

NÉVRALGIES Augenblickliche Heilung durch die nervenstarkenden **Pillen** des **Dr CRONIER.**

LEVASSEUR, Apoth. & Chem. 1 Cl. 23, r. de la Monnaie, Paris. Dépôts in allen guten Apoth.

En-Gros: **Elnain & Co.,** Frankfurt a. M.

Pomm. Stellenvermittelungs-Bureau, Greifswald, empfiehlt sich den geehrten Herren Chefs zur kostenfreien Besorgung von nur gut empfohlenen tüchtigen jungen Leuten.

Kaufm. Placirungs-Institut I. Ranges.

Ein Landgrundstück mit guten Gebäuden, 120 Morgen groß, davon 20 Morgen Wiese und Torf, will ich in **Klewitzdorf** bei **Gnesen** unter günstigen Bedingungen freihändig gleich verkaufen. Inventarium vollständig. Näheres ertheilt der Eigenthümer **A. Janas** in **Jacubowo bei Gnesen.**

Gospodarstwo w **Klewitzdorf** pod **Gnieznem**, 120 Mórg duże, wtych 100 Mórg roli órnej i 20 Mórg łąki razem z torfem, dobremi Budynkami i inwentarzem sprzedaję z powodu familinych stósunków, natychmiast, i zaraz oddaję Bliższy wiadomości udzieli Właściciel **A. Janas w Jakubowie pod Gnieznem.**

Eine **Landwirthschaft,** 38 Mrg. Land I. Kl., neue Gebäude u. schöne Lage, ist dicht an Posen unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Auch würde das Grundstück sich zur Gärtnerei eignen, welches Wasser im Hause. Auskunft ertheilt

L. Gumpericht, Handelsgärtner, Jerzyce 25, bei Posen.

Sämmtliche Gummi-Artikel empfiehlt und versendet **E. Kröning, Magdeburg.**

Preiscourante in kleiner oder großer Ausgabe gegen 10 resp. 20 Pf. Portoauslage gratis.

Pr. Sauerkohl, pr. Ank. 4,50 M.,
Salzgurken ohne Hoble, per Anker 11 M.
Preißelbeeren, hochfein, stark in Zucker, per 10 Pfd. Postfaß 5 M.

Spec. Preis-Courant gratis, franco.

Ludw. Herm. Graßhoff, Conservenfabrik, **Neustadt-Magdeburg.**

Für die bevorstehende Frühjahrssaison empfiehlt alle Sämereien von Gemüse, Blumen, Runkeln und Feldmohrrüben, sowie verschiedene Obst- und Zierbäume und -Sträucher, blühende Topf- und Blattpflanzen, Bouquetts und Kränze, auch alle in mein Fach schlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

J. Westphal, Kunstgärtner. Schrimm. (Jägerhof.)

Gummi-Artikel versendet billigst die Gummi-Waaren-Fabrik von H. Barkowski, Berlin C., Münzstraße 16, **Preisliste gratis.**

---

500 Centner in 6 Sorten **trockene Stockfische** und gepökelten **Kabeljau.**

300 Tonnen Salzheringe

in allen Sorten, bester Qualität, sowie auch alle Sorten **mar. und geräucherter Seefische.**

Sämmtl. Sorten ausländischen **Käse.**

Backobst, Pflaumenmus, **saure Gurken, Preißelbeeren,** nebst allen Sorten Compots u. **konservirte Früchte** versendet billigst gegen Nachnahme. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

K. Szulc,

Seefisch- u. Delikatessen-Handlung, Posen, Breslauerstr. 12

Preis-Courante werden auf Wunsch gratis versandt.

Apfelsinen, hübsche große dunkle Valencia, Messina und Palästina, sowie große klare Messina-Citronen empfiehlt zu billigen Tagespreisen **Wilh. Walter,** Berlin, Beuthstraße 18/21.

IN DEN APOTHEKEN:

ENGELHARD'S Isländisch Moos-Pasta gegen HUSTEN u. HEISERKEIT

75 PFENNIGE.

Faille, Satin, Damassé, Satin de Lyon, Satin Merveilleux, Sammet und **Velvet** in allen Farben empfiehlt die Seide- und Sammet-Manufaktur von

M. M. Catz, Crefeld.

Muster franko.

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser, à Flac. 60** und **100 Pfennige,** jemals wieder **Zahnschmerzen** bekommt.

S. Goldmann & Co., Dresden, Marienstr. 20.

In Posen **nur** allein echt zu haben bei Apotheker **R. Kirschstein,** Alter Markt 75, **R. Barcikowski,** Neuestr. 6/7, **F. G. Fraas Nchflg**, Breitestr. 14, in Mogilno b. **H. Dobriner,** in Wreschen bei **Salom. Zorek,** in Samter bei **A. J. Gersmann,** in Schrimm bei **Carl Rothmann,** in Wongrowitz bei **M. Kubicki.**

---

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachfl., Berlin S., Prinzenstr. 99.

In Posen zu haben bei **Ad. Asch Söhne,** Markt 82, **Gustav Ephraim,** Schloßstraße 4, **R. Barcikowski,** Neuestraße, **F. G. Fraas Nachf.,** Breitestraße 14. In Bentschen zu haben bei **A. Zolnierkiewicz.**

Neue Salzheringe,

sehr schön, versende das circa 10 Pfd. schwere Faß mit circa 50 Inhalt franco gegen 3 Mark Nachnahme.

P. Brotzen, Cröslin an Ostsee, Reg.-Bez. Stralsund

Matico-Injection von **Grimault & Co.,** Apotheker in **Paris.** Ausschließlich aus peruvianischen **Maticoblättern** zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt. Dieselbe curirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Leiden. Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift **Grimault et Cie.** und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.

Niederlage in allen größeren Apotheken.

Depot in Posen bei **S. Radlauer, Rothe Apotheke.**

Neunaugen

in vorz. Marinade vers. g. Nachn. a Schock Riesen Mk. 10, Große M. 8, Mittel M. 5, dicken Aal in Gelée, Postfäßchen, 6—8 M., Bratheringe, Postfäßchen 4—5 Mark. Alles incl. Geb. Sprotten und Fettbücklinge billigst, nur feinste frische Waare.

M. Aug. Austen, Braunsberg in Ostpreußen.

Elegante Damenmasken zu verleihen Schuhmacherstr. 1, II.

Für Kapitalisten.

Eine Jahresrente von 3000 Mark, nachweislich ohne Abzug, fest und sicher, ist mit 15,000 Mark zu erwerben. Adressen unter K. L. an die Exped. d. Posener Zeitung erbeten.

Damen finden immer Aufnahme unter Diskretion bei Hebamme **E. Waiwrzinek,** Ohlauerstraße 29 Breslau.

Hebeamme Frau **Miersch,** Berlin, Prinzenstr. 38 II, Ecke Moritzpl. Damen f. Rath und Hilfe, discr. Aufn. z Niederkunft jederzeit unt. sehr solid. Bedingung.

Künstliche Zähne, schmerzlos und naturgetreu, Garantie für gut passend und Brauchbarkeit, Plomben 2c. **St. Przybylski,** Dentist, St. Martin 4, im Hause d. Hr. **Dr. Kramarkiewicz.**

Syphilis, Haut-, Frauenleiden, Impotenz heilt brieflich ohne Berufsstörung Dr. med. **Zilz,** Berlin, Prinzenstr. 56.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med Meyer** in Berlin, nur **Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, **stets schnell** mit bestem Erfolge.

Geschwächte Manneskraft.

Vorzüglich die scheinbar unheilbaren Fälle **werden brieflich** sammt **Besorgung** der **Arzneien** gründlich geheilt von **Med. Dr. Bisenz, Wien,** I., Gonzagagasse 7. **Daselbst zu haben das Werk „Die geschwächte Manneskraft" (11. Auflg.) Preis 1 Mark**

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheit., Schwächezustände, (Pollut. Impot.) heilt mit sicherem Erfolge, auch briefl., Dr. **Holzmann,** Mühlenstrasse 34, I.

Kl. Gerberstraße 9

eine mittlere Wohnung zu verm.

St. Martin 33 ist die halbe dritte Etage, 4 gr. Zimmer, Küche 2c., zum 1. April zu vermiethen.

---

1 herrschaftl. Wohnung,

3. Etage, 7 Zim. mit sämmtl. Zubehör, ist per 1. April **Berlinerstr. 9** zu vermiethen. Zu erfragen Berlinerstr. 15, part. links; auf Wunsch Pferdestall.

---

2 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näheres Halbdorfstr. Nr. 3 im Laden

---

3 Zimmer, Küche, I, vornheraus, sof. od. v. 1 April z. v. Näheres Bergstr. 4, 1 Tr.

Breslauerstr. 4

die Bel-Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, Badezimmer, vielem Nebengelaß, event. eine gleiche Wohnung in der zweiten Etage zum 1. April oder früher zu vermiethen. Näheres bei **Carl Heinr. Ulrici & Co.**

Eine Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, Küche und Entree ist sofort oder per 1. April a. c. Kanonenplatz 7, III. Etage zu vermiethen

---

Bergstraße 15 Saal, 7 Zimmer, Küche 2c. zu verm.

Alter Markt Nr. 52

sind vom 1. Juli d. J. zu vermiethen die von dem Hrn. H. Leßler bis dahin innehabenden Localitäten:

1. Ein Geschäftsladen mit zwei Fronten, worin Herr H. Leßler ein bedeutendes Pelzwaaren-Geschäft mit bekannt gutem Erfolg betreibt,
2. darüber eine Wohnung in der 1. Etage, verbunden mit dem vorgenannten Geschäft, bestehend aus drei Zimmern nebst Küche, auch als Geschäfts-Local sich eignend,
3. in der zweiten Etage eine Wohnung von drei Zimmern, Küche nebst den dazu gehörigen im vierten Stock belegenen Douche- und Badezimmer und eine bequeme Pelzkonservirungs-Stube, Küchen-, Wasser- und Closets-Einrichtungen nach dem neuesten System praktisch eingerichtet.

Vorgenannte Räume sind auch besonders zu vermiethen.

Nähres beim bevollmächtigten Vice-Wirth **M. Felerowicz** am Orte.

Remisen zum Lagern wie auch zu Werkstätten geeignet, sind zu vermiethen Kl. Gerberstraße 4.

Markt 39 ist die III. Etage, vollständig neu renovirt, für 400 M. jährlich per sofort oder 1. April zu vermiethen.

Kl. Gerberstraße 4

ist eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör, im I. St., vorn heraus, zu vermiethen.

Ein Laden mit gr. Schauf. am Markt ist v. 1. April billig zu vermieth. Näher. Wasserstr. 20, 1 Etg.

Eine neu renovirte Wohnung, 2 Zimmer und Küche, I. Etage, mit Wasserleitung, ist vom 1. April zu verm., ebenso einige kleinere per sofort, Judenstr. 9.

Ein gut möblirtes Zimmer

ist billig zu vermiethen Friedrichsstraße 25, 3 Treppen, rechts.

Wienerstraße 2: Wohnung von 6 oder 4 Zimmern, III. St., versetzungshalber bald zu vermiethen. Näheres I. Stock.

St. Martin 26 sind Wohn. v. 1. Oktober zu vermiethen.

Schöner Laden

mit Schaufenster sofort oder später zu vermiethen Wronkerstr. 8.

Caffee

direkt von den Importeuren zu nachstehenden außerordentl. billigen Preisen:

Afr. Perl-Mocca, gut z. Misch.	M 6.75
Rio, grün, kräftig, reell......	" 7.35
Santos, grünbohnig u. gutschm.	" 7.55
Campinas, tiefgrün, sehr kräft.	" 7.75
Grüner Java, bohnig, kräftig, feinschmeckend	" 8.35
Guatemala, s. kräft., bel. Caffee	" 9.15
Gelb. Java, vorz. Geschm.-Caffee	" 9.50
Perl-Ceylon, tiefgrün, feinfein	" 9.95
Plant.-Ceylon, tiefblau, extraf.	" 10.30
Gelb. Java (Cheribon), großb. gleichm. ff.	" 11.35
Gold-Java (Menado), goldbr., schwer und edel	" 11.60
Perl-Menado, hochfein. Caffee, schöne Perlen	" 11.80
Blauer Cuba, großb. herrlicher Caffee	" 12.95
Arab. Mocca, ff. Qualität	" 13.50

Preise verstehen sich für 9½ Pfd. netto incl. Zoll, Porto und Emb., also frei Wohnort.

A. K. Reiche & Co., Hamburg.

Das langjährige Renommee des Hauses bürgt für reellste Bedienung.

Die Herrschaft Racot bei Kosten sucht zum 1. März cr. einen deutschen, evangelischen, der polnischen Sprache mächtigen, unverheiratheten, soliden **Kanzlisten** mit **schöner** Handschrift, welcher mit dem Rechnungs- und Kalkulationswesen vollkommen vertraut und des Standesamtes wegen dessen Verwaltung er mit zu übernehmen hat, mindestens 25 Jahre alt sein muß.

Das Gehalt beträgt neben freier Station und Wäsche 600 Mark.

Schriftliche Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, einzureichen an die

General-Verwaltung.

Für meine **Eisen - Handlung** suche pr. 1. Februar einen **befähigten** und **ehrlichen Commis,** nur solche Reflektanten wollen Zeugnisse und Salair-Ansprüche mir zugehen lassen.

Jsidor Levysohn, Nakel.

Ein **Unterbrenner** m. g. Zeugnissen sucht von sofort Stellung. Gefl. Offerten sub **B. A.** postlagernd Posen.

Ein gewandter Kellnerbursche sucht zu seiner weiteren Ausbildung Stellung in einem größeren Hotel. Off. an d. Ostdeutsche Presse, Bromberg. Chiffr. P. D. erbeten.

Für mein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per sofort einen flotten, der polnischen Sprache mächtigen

Verkäufer.

Oswald Fischbach Görchen.

Ein Fräulein

wird aufs Land gesucht zur Stütze und Bedienung der Hausfrau. Hand- und Maschinennähen wird verlangt. Anmeldungen P. S. 110, postlagernd Ostrowo.

Ich suche zum 1. März

eine Köchin,

die ihr Fach gründlich versteht, womöglich keine Polin. Sprechstunde 5 und 6 Uhr Nachmittag.

Freifrau von Rechenberg, Neustädter Markt 10, II.

Einen tüchtigen Conditor-Gehilfen,

der selbständig zu arbeiten versteht und gute Zeugnisse besitzt, suchen per sogleich

Gebr. Pünchera, Conditoren, Thorn.

Ein **Landwirth,** 12 Jahre beim Fach, beider Landessprachen mächtig, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse und Empfehlungen, pr. 1. April oder Johanni eine anderweite, wenn möglich selbständige Stellung oder aber unter der generellen Oberleitung des Herrn Prinzipals. Reitpferd erwünscht, aber nicht Bedingung. Off unter A. Z. 1000 postl. Jerzyce, Kreis Jnowrazlaw.

E. **Landwirth,** Deutscher, poln. spr., 25 Jahr b. Fach, sucht z. 1. April Stell. als Insp. Gehalt Nebensache. Gefl. Offert. bitten a. d. Exped. der Pos. Ztg. unter R. R. 1.

Handelsregister.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 689 zufolge Verfügung von heute eingetragen, daß der Kaufmann **Albert Mamroth** zu Posen — Mitinhaber der Firma Simon Mamroth daselbst, Nr. 338 des Gesellschaftsregisters — für seine Ehe mit **Sara Dorothea Krzywinos** aus Gnesen durch Vertrag vom 15. Januar 1883 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Posen, den 26. Januar 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Dem Sekonde-Lieutenant im 2. Schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 6, Herrn von Blücher, z. Z. kommandirt zur Kriegs-Akademie in Berlin, ist daselbst auf unerklärte Weise der Pfandbrief des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen Serie VIII Nr. 4134 über 200 Thlr. = 600 Mark abhanden gekommen. Dies wird zum Zwecke der künftigen Kraftloserklärung (Amortisation) des Pfandbriefs bekannt gemacht.

Posen, den 25. Januar 1883.

Königliche Direktion
des neuen landschaftl. Kredit-vereins für die Provinz Posen.

Oeffentliche Zustellung.

Die verwittwete Einwohnerin **Ludwika Troelenberg** und der Wirth **Julius Troelenberg**, beide zu Lagiewniki — vertreten durch den Rechtsanwalt Priwe zu Schroda — klagen gegen den früheren Wirth **Martin Arndt** aus Lagiewniki, jetzt unbekannten Aufenthalts, wegen Schwängerung mit dem Antrage:

1. den Beklagten für den natürlichen Vater des von der Klägerin am 9. August 1882 geborenen Sohnes Bruno Martin zu erachten und
2. als solchen zu verurtheilen:
   a. der Klägerin an Tauf-, Entbindungs- und Sechswochenkosten 75 Mark,
   b. an Alimenten für das Kind von dessen Geburt an bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre an monatlichen Alimenten 9 Mark zu zahlen und zwar die rückständigen sofort, die laufenden in vierteljährlichen Raten im Voraus,
3. dem Beklagten die Kosten aufzuerlegen,

und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Pudewitz auf

den 19. März 1883,
Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Pudewitz, den 23. Januar 1883.

Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Joseph Kratochwill** in Pleschen hat für seine Ehe mit **Casimira**, gebor. **Piotrowska**, durch Vertrag vom 10. September — 11. Oktober 1872 die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen.

Eingetragen Seite 16, Nr. 31 unseres Registers zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft zufolge Verfügung vom 19. Januar 1883 am 22 desselben Monats.

Pleschen, den 22. Januar 1883.

Königliches Amtsgericht.

Der hiesige Bürgermeister-Posten,

mit einem jährlichen Gehalt von 1800 Mark und 300 Mark Büreau-Kosten, ist vakant. Geeignete Bewerber, beider Landessprachen mächtig, welche sich zur eventuellen unentgeltlichen Führung des Standesamtes für bereit erklären, wollen ihre Bewerbungen bis zum 15. Februar c. dem Unterzeichneten einreichen.

Pinne, den 23. Januar 1883.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Szrant.

Aechte Krainer Bienen

liefert am billigsten **Joh. Modlo** in Asling, Krain, (Oesterr.) Man verlange Preislisten.

Bekanntmachung.

Auf dem Grundstücke Budziszewo-Hauland Nr. 7, steht in Abtheilung II Nr. 4, die Verpflichtung des Besitzers, das Grundstück nach 17 Jahren einem der **Martin Krenz**'schen Geschwister, nämlich: **Johann, Wilhelm, Caroline, Susanne** und **Marie**, abzutreten und zu übereignen auf Grund des Erbrezesses vom 4. Dezember 1832, bestätigt am 14. August 1834 und in Abtheilung III Nr. 2 für dieselben Geschwister eine Post von 146 Thaler 12 Sgr. 6 Pf. nebst 5 Prozent Zinsen eingetragen.

Beide Intabulate sollen erledigt, bezw. bezahlt sein. Die Löschung kann aber nicht erfolgen, weil nicht von allen eingetragenen Gläubigern bezw. deren Rechtsnachfolgern die Quittung bezw. Löschungsbewilligung zu erlangen ist.

Ferner ist in Abtheilung III Nr. 1 für **Mine Floeter** ein zu 5 Prozent verzinsliches Darlehn von 100 Thalern eingetragen und soll auch dieses bezahlt sein, Löschung kann aber nicht erfolgen, weil auch hier die Quittung der Rechtsnachfolger der Gläubigerin nicht zu beschaffen. Endlich haften Abtheilung III Nr. 3 20 Thaler für **Michael, Anna Justine, Anna Susanna** und **Katharina** Geschwister **Krenz**. Von diesen hat nur **Anna Susanna** verehelichte **Werner** in die Löschung der Post gewilligt. Die Löschungsbewilligung der übrigen fehlt, da theils die Erben der verstorbenen Gläubiger und der Aufenthalt der noch lebenden nicht zu ermitteln. Die Post selbst soll ebenfalls bezahlt sein.

Behufs Löschung vorstehender Intabulate werden auf den Antrag des Grundstückseigenthümers **Christoph Braun**, alle Diejenigen, welche auf dieselben Ansprüche zu haben meinen, aufgefordert, dieselben spätestens im Aufgebotstermine

den 22. Mai 1883,
Vormittags 10 Uhr,

anzumelden, widrigenfalls sie mit denselben ausgeschlossen werden.

Rogasen, den 24. Januar 1883.

Königl. Amtsgericht.

Schlesisch-Süddeutscher Verkehr.

Unter Bezugnahme auf unsere Inserate vom 2. Dezember pr. und vom 9. Januar cr. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der mit dem 1. Februar cr. in Kraft tretende neue Schlesisch-Süddeutsche Verbandtarif, Heft Nr. 1 mit Anhang, enthaltend besondere Bestimmungen für den Güterverkehr zwischen Stationen der k. Bayerischen Staatseisenbahnen einerseits und Stationen des k. Eisenbahndirektionsbezirks Berlin, der Oberlausitzer, der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, der Oberschlesischen und der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn andererseits, nunmehr von den Verbandstationen zum Preise von 2 M. käuflich zu beziehen ist.

Breslau, den 24. Januar 1883.

Königl. Eisenbahn-Direktion
zu Berlin.
Königl. Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Zwangsversteigerung.

Am **Montag, den 29. Januar cr.**, Vorm. 11 Uhr, werde ich im Pfandlokale hierselbst, Wilhelmsstraße Nr. 32, eine Kommode, eine Uhr 2c., öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Sieber,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Mittwoch, den 31. Januar cr., Vorm. 11 Uhr, werde ich hierselbst am Kanonenplatze vis-a-vis der Rentenbank die zur **Max Rosenberg**'schen Konkursmasse gehörigen **3 braunen Stuten und 1 braunen Wallach** öffentlich meistbietend freiwillig versteigern.

Otto,
Gerichtsvollzieher.

Am 30. Januar, Vorm. 11 Uhr, werde ich Möbel versteigern.

Hohensee, Gerichtsvollzieher

Montag den 29. Januar c.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher
verschiedene Gold- und Silbersachen
gegen sofortige Zahlung, jedoch nicht unter der Taxe, öffentlich versteigern.

Hagner,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Staatsbahnverkehr
zwischen den Stationen der Direktionsbezirke Berlin und Breslau.

Am 1. Februar d. J. tritt ein Ausnahmetarif mit ermäßigten Sätzen für Traubenzucker, Stärke- und Kartoffelmehl, auch Stärkesyrup in Ladungen von mindestens 10,000 kg von Breslau, Trachenberg, Rawitsch, Bojanowo, Reisen, Lissa i. P., Posen, Gnesen, Mogilno, Inowrazlaw, Elogau, Waltersdorf und Sprottau O. S. E. nach Stettin, zum Export bestimmt, in Kraft. Nähere Auskunft ertheilen die betheiligten Güterexpeditionen.

Breslau, den 25. Januar 1883.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn als geschäftsführende Verwaltung.

Posen-Creuzburger Eisenbahn.

Am 1. Februar bezw. 15. März d. J. treten zu dem Theil IA. u. B. des diesseitigen Lokaltarifs für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren Aenderungen resp. Ergänzungen in Kraft, die auf der letzten Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen beschlossen wurden und bei unseren Gepäck-Expeditionen zu erfahren sind.

Direction.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Deutsche Seemanns-Schule

auf Steinwärder b. Hamburg.

Theoretisch-praktische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben für Handels- eventuell Kriegsmarine. Prospecte bei der Direction der Deutschen Seemanns-Schule in Hamburg.

Nach Amerika.

Von Berlin nach Newyork Mk. 75. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst Central-Bureau, Gelder'sche Kade 91 I. Amsterdam.

Nach Amerika.

Passagier-Beförderung nach **New-York, Baltimore** und **Philadelphia.** Preis ab Hamburg 90 M. Man wende sich an

W. Strecker,
Berlin NW., Louisen-Platz 4.

Für Auswanderer nach Amerika! „Neuestes von Kansas und seinen Hülfsquellen," — eine illustrirte Broschüre mit Landkarten, ist frei zu beziehen von **C. B. Schmidt**, General-Agent der Atchison, Topeka und Santa Fe-Eisenbahn, No. 62, Holborn Viaduct, **London.**

2,000,000 Acker Land zu Preisen von 10 bis 40 Mark per Acker auf langen Kredit zu verkaufen.

F. Mattfeldt

Berlin
Platz vor dem Neuen Thor 1a.
expedirt Passagiere
von **Bremen** nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Alle Auskunft unentgeltlich.

Reiner Mohrrüben-Syrup ist täglich zu haben auf dem Saviehplatz.

Vorzügliche Steinkohlen

liefert zu billigsten Preisen in Wagenladungen und zentnerweise.

Emil Loewissohn,
Mühlenstraße 31.

Leberthran

gelb und weiß
in anerkannt guter Qualité empfiehlt
J. Schleyer,
Droguenhandl., Breitestr. 13.

Ein Grundstück,

auf welchem seit 25 Jahren Schiffbauerei mit Erfolg betrieben, nebst bequemem Wohnhaus, Stallung und Weinberg, sowie sämmtlichen Werkzeugen ist wegen Todesfall preiswerth zu verkaufen. Näheres bei Frau **H. Thiedemann, Croffen a/O.**

Tiroler Aepfel

à Pfd. 0,25 Mk.,
hochgelbe Messina-Citronen,
à Mk. 6,50 pr. 100 Stück,
dunkelrothe Messina u. Valencia-Apfelsinen
à Mk. 9 pr. 100 Stück,
Italienische Compot-Melange
à Pfd. 60 und 80 Pf.
guten und besten
Stangenspargel, junge Erbsen, Schnittbohnen,
sämmtl. **franz. Conserven, englische Pickles,**
in Gläsern u. Dosen,
echte Moskauer Zuckerschooten,
getr. holländische Schnittbohnen,
frische **Telt. Rübchen, Algier. Blumenkohl, Almeria-Weintrauben, Marocc. u. Alexandriner Datteln, Traubenrosinen, Schaalmandeln,**
sowie sämmtliche **Delikatessen und Südfrüchte billigst** bei

Moritz Briske Wwe.,

Krämerstr. 12.

Gesichts-Masken

empf. **Joseph Wunsch,**
jetzt **Wilhelmsplatz 18.**

Wegebreitsiebe, auch alle anderen Sorten **Draht u. Haarsiebe** empf. billigst

Joseph Wunsch,
jetzt Wilhelmsplatz 18.

Meine Schleifer-Werkstatt
befindet sich jetzt **Wilhelmsplatz 18.**

Joseph Wunsch,
Instrumentenschleifer u. Siebmachermeister.

Geldschränke!!!

neu
patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von

Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.

J. Horacek,

Klavierstimmer,
kauft und verkauft neue und alte Instrumente. Neue Klaviere, auf drei Weltausstellungen prämiirt.
Piano-Forte-Magazin
Posen, Bäckerstr. 5, Hof parterre.

En gros. **J. L. Rex** En détail.
Berlin W., Jägerstrasse 49|50.
Lager direct bezogener

Chinesischer Thee's.

Als besonders beliebt empfehle ich:

Souchong à Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00.

Congo à Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00 und 6,00.

Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) à Pfund Mk. 4,00, 6,00, und 9,00.

Vorstehende Thee's, grus- und staubfrei, werden in plombirten, mit meiner Firma und dem Preise versehenen Paqueten à 1/4, 1/2 und 1/1 Pfund Inhalt abgegeben.

Thee-Grus aus feinsten Congo's gesiebt à Pfund Mk. 3,00,
" " " " Souchong's " " "
Mk. 2,40.
" " " feinen Souchong's und Congo's gesiebt à Pfd. 2,00,
ebenfalls in Paqueten à 1/4, 1/2 und 1/1 Pfund Inhalt mit meiner Firma und Preis versehen.

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.
Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Kapitalien auf Grossgrundbesitz

zu 4 1/4 % bei voller Valuta in Beträgen von nicht unter 500000 Mark, **auf kleinen Grundbesitz zu 4 1/2 %** auf 10 Jahre und länger; Kapitalien mit Amortisation **von 4 3/4 %** an zu haben durch

Adolf Thiel,
Bromberg.

Handelslehranstalt

des kaufmännischen Vereins zu Görlitz.

Mit 3. April d. J. beginnt an der Anstalt ein einjähriger handelswissenschaftlicher Kursus mit 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden. Hierdurch wird jungen Leuten Gelegenheit geboten, sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit für den kaufmännischen Beruf gründlich vorzubereiten. Schulgeld 160 Mark. Ausführliche Programme sind durch den Unterzeichneten erhältlich, der auch jede weitere Auskunft ertheilt und auf Wunsch für passende Pension Sorge trägt.

Friedrich Soubitz, Direktor.

Höhere Handelsschule zu Breslau.

Diese vollständige Fachschule für den höheren kaufmännischen Beruf eröffnet das neue Schuljahr am 5. April, ist berechtigt **Reifezeugnisse** für den **einjährigen Militärdienst** auszustellen und mit einem streng geregelten **Pensionate** verbunden.

Dr. Steinhaus, Paradiesstraße 38.

Bäuerliche Grundstücke

werden auf Grund **landschaftlicher Taxen bis 2/3** derselben als erststellige Darlehne auf 5 Jahre mit 5 Proz. jährlicher Verzinsung beliehen, und sind

1,000,000 Mark

in kleinen Posten **nicht unter 3000 Mark** sofort zu plaziren durch

Harry Radziejewski,
General-Agent der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank zu **Cöslin.**

Unentbehrlich für jeden Haushalt!

Krystall-Palace-Kitt.

Jeden sparsamen Haushalt erlaube mir auf obigen **Kitt, preisgekrönt** auf allen Ausstellungen, aufmerksam zu machen; unübertreffbar in seiner Güte und Echtheit, um jealichen zerbrochenen Gegenstand aus **Glas, Porzellan, Knochen, Stein, Holz** u. s. w., überhaupt jeder Masse gleich einem neuen brauchbaren zu machen. Große Ersparnisse werden erzielt. Nützliches Geschenk für Hausfrauen. — **Preis** mit Gebrauchs-Anweisung a 1/2 Fl. 50 Pf., 1/1 Fl. 80 Pf. zu haben **nur kurze Zeit im Laden Wilhelmsstr. 7.** **A. Nolte.**

NB. Niemand versäume, sich den Kitt zu kaufen. Gegen 6 oder 8 Briefmarken franko. **Aechtheit garantirt.** D. O.

PROSPECTUS.

Subscription

auf

Nom. 12,000,000 Reichsmark 4procentiger (Central-) Pfandbriefe

vom Jahre 1883

emittirt von der

Preußischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft

auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Der zur Subscription bestimmte Betrag bildet einen Theil der 4procentigen Central-Pfandbriefs-Anleihe von Nom. **Fünfzehn Millionen Mark**, welche die **Preußische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft** auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 21. März 1870 (Gesetzsammlung von 1870 S. 253 ff.) emittirt.

Die Preußische Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft ist mit einem Grundcapital von 36 Millionen Reichsmark = 45 Millionen Francs errichtet, worauf 40 pCt. des Nominal-Werthes eingezahlt sind.

Die von ihr auszugebenden 4procentigen Pfandbriefe vom Jahre 1883 werden auf den Inhaber ausgestellt und in Stücken zu **3000, 1000, 500, 300, 100 Mark** ausgefertigt. Sie sind von Seiten der Inhaber unkündbar und werden mit 4 Procent für's Jahr bis zum Tage ihrer Tilgung verzinst.

Die Anleihe wird zum Nennwerth im Wege der Verloosung getilgt. Zu diesem Behufe hat die Gesellschaft jährlich wenigstens 1/3 Procent des Nominal-Betrages der Anleihe nebst den aus den eingelösten Pfandbriefen ersparten Zinsen zu verwenden, dergestalt, daß die Tilgung längstens in 66 Jahren, vom 1. Januar 1885 ab gerechnet, vollendet sein muß.

Im Monat Dezember jeden Jahres, und zwar zuerst im Dezember 1884, geschieht die Ausloosung der zu tilgenden Beträge, worauf **nach vorgängiger Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern** die Rückzahlung der verloosten Pfandbriefe im folgenden Jahre am 1. Juli regelmäßig bewirkt wird.

Die Zinscoupons werden in halbjährlichen Terminen am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres nach Wahl der Inhaber in **Berlin** bei der Kasse der **Preußischen Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft**, in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne**, in **Cöln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Co.** und bei den sonst bekanntzumachenden Stellen eingelöst.

Der Betrag von Nom. **12,000,000 Reichsmark** wird

in Berlin bei der **Preußischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft,**
" " " " **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" " " **S. Bleichröder,**
" Frankfurt a. M. bei **M. A. von Rothschild & Söhne,**
" Cöln bei **Sal. Oppenheim jun. & Co.,**
" Posen bei **Hirschfeld & Wolff**

zur öffentlichen Subscription unter nachstehenden Bedingungen aufgelegt:

1. Die Subscription findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen

am Montag den 29. und Dienstag den 30. Januar 1883

während der üblichen Geschäftsstunden, an letzterem Tage bis 3 Uhr Nachmittags **auf Grund des diesem Prospectus beigedruckten Anmeldungs-Formulars** *) statt. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraums zu schließen und nach ihrem Ermessen die Höhe jedes einzelnen Betrages der Zutheilung zu bestimmen.

2. Der Subscriptionspreis ist festgesetzt auf **98,40** Procent, zahlbar in Reichswährung. Die Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis zum 1. Juli 1883 werden bei der Abnahme von dem Preise in Abzug gebracht. Die Stücke werden mit Zinscoupons vom 1. Juli 1883 ab versehen.
3. Bei der Subscription muß eine Caution von fünf Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.
4. Die Zutheilung wird sobald wie möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Caution unverzüglich zurückgegeben.
5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke, resp. der dafür auf Grund des Art. 2, 6 des Gesellschaftsstatuts auszustellenden Interims-Bescheinigungen kann vom 8. Februar 1883 ab gegen Zahlung des Preises (2.) geschehen. Der Subscribent ist jedoch verpflichtet:

Ein Fünftel der Stücke spätestens bis 19. März 1883,
Zwei Fünftel " " " " 16. April 1883,
Zwei Fünftel " " " " 7. Mai 1883

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf die zugetheilten Stücke hinterlegte Caution verrechnet, resp. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 12,000 Reichsmark Nom. ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche spätestens bis 19. März 1883 ungetrennt zu reguliren.

Berlin, im Januar 1883.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Jacobi. Bossart. Herrmann.

*) **Anmerk.** Das Formular wird bei den Zeichnungsstellen verabfolgt.

Auszug aus dem Statut
der
Preußischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Artikel 61. Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehne nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag geben. Ausgeschlossen von der Beleihung sind deshalb insbesondere Bergwerke und Steinbrüche.

Artikel 62. Die Gesellschaft beleiht Grundstücke in der Regel nur zur ersten Stelle, und zwar:

a) Liegenschaften innerhalb zwei Drittel,
b) Gebäude innerhalb der ersten Hälfte

des Werths.

Auf Weinberge, Wälder und andere Liegenschaften, deren Ertrag auf Anpflanzungen beruht, dürfen, insoweit der angenommene Werth durch diese Anpflanzungen bedingt ist, hypothekarische Darlehne nur bis zu einem Drittel ihres Werths gegeben werden.

Der Verwaltungsrath wird festsetzen, welche Arten von Liegenschaften und Gebäuden außerdem nicht bis zu dem vorangegebenen Maximalbetrage beliehen werden dürfen.

Artikel 63. Die Ermittelung des Werths erfolgt nach den Grundsätzen, welche nach Preußischem Recht bei der Ausleihung von Mündelgeldern maßgebend sind. Es sind hiernach in der Regel und unter Berücksichtigung der im einzelnen Falle vorliegenden Verhältnisse unverdächtige Erwerbs-Dokumente, landschaftliche oder gerichtliche Taxen und dergleichen oder der Durchschnitt des letzten Erwerbspreises, des gewöhnlich mit 6 Prozent kapitalisirten Nutzungswerthes und (bei Gebäuden) der Feuerversicherungssumme für die Schätzung des zu beleihenden Grundstücks maßgebend. In allen Fällen muß die für das Darlehn anzunehmende Sicherheit sowohl durch den Ertrags- wie durch den Verkaufswerth des Grundstücks vollkommen gerechtfertigt sein.

Der Verwaltungsrath hat die Ausführungsbestimmungen, nach welchen die jedesmalige Werthsermittelung zu machen ist, zu erlassen.

Artikel 74. Die Gesellschaft giebt in Höhe der ihr zustehenden hypothekarischen Forderungen verzinsliche Central-Pfandbriefe aus. — Die Gesammtsumme derselben darf den zwanzigfachen Betrag des baar eingezahlten Grundkapitals nicht übersteigen.

Sie lauten auf den Inhaber und werden von dem Präsidenten oder einem Direktor und einem Mitgliede des Verwaltungsrathes unterzeichnet und von einem Revisor mit der Bescheinigung versehen, daß die vorgeschriebene Sicherheit in Hypotheken-Instrumenten vorhanden sei (vergl. auch Art. 60).

Aus Artikel 60. Die Aufsicht der Staatsregierung über die Gesellschaft wird durch einen Regierungs-Kommissar ausgeübt.

Der Regierungs-Kommissar hat die Befugniß, die Ausgabe der Central-Pfandbriefe und Schuldverschreibungen der Gesellschaft und die Einhaltung der hierfür und für die Sicherheit der Darlehne auf Hypotheken oder an Gemeinden in den Statuten vorgesehenen Bestimmungen zu überwachen.

Er bezeugt unter den auszugebenden Pfandbriefen, daß die statutmäßigen Bestimmungen über den Gesammtbetrag der auszugebenden Pfandbriefe beobachtet sind.

Aus Artikel 80. Kein Pfandbrief darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zustehende Hypothekenforderung gedeckt ist.

Der Betrag, um welchen sich das Kapital der als Garantie dienenden Hypothekenforderungen durch Amortisation oder durch Rückzahlung oder in anderer Weise vermindert, soll stets aus dem Verkehr gezogen oder durch andere Hypothekenforderungen ersetzt werden, so daß das im Art. 2 Nr. 4 vorgeschriebene Verhältniß stets aufrecht erhalten wird.

Artikel 81. Die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Central-Pfandbriefe wird gesichert:

1) **durch die Hinterlegung eines den ausgegebenen Hypothekenbriefen wenigstens gleichen Betrages guter hypothekarischer Forderungen in den Archiven der Gesellschaft;**
2) **durch die unbedingte Haftung der Gesellschaft mit ihrem gesammten Vermögen, insbesondere mit ihrem Grundkapital und Reservefonds.**

Die hinterlegten Hypothekenforderungen (Nr. 1) haften nicht für die sonstigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft; sie werden vielmehr aus deren Vermögen ausgeschieden und ausschließlich als Sicherheit für die Inhaber von Central-Pfandbriefen unter Mitverschluß des Staatskommissars oder eines von demselben zu designirenden Beamten deponirt.

Für die vom Rhein Ueberschwemmten sind ferner eingezahlt: Banquier S. Wolff 60 M., Präsident Lohmann 20, Hausbes. Jacob Asch 10, Rechtsanw. Dr. Asch 10, Sekr. Schallamach 1, Justizrath Orgler 30, Lehrer-Kolleg. des Mar.-Gymn. 64, des Fr.-W.-Gymn. 42, Gymn.-Dir. Nötel 20, Direktor Dr. Deiters 30, Diakonus Schröder 3, Adolf und Berthold Kantorowicz 20, Stadtrath Schmidt 20, Jacob Wolff 10, Stadtrath Kaatz 30, Oberstabsarzt Dr. Löw 10, M. Zadek 20, Präsident v. d Gröben 20, für 2 Konzertbillets 3, Direktor und Lehrer des Real-Gymn. 69, ferner vom Lehrer-Kolleg. des Fr.-W.-Gymn. 3, Schüler des Mar.-Gymn. 12,25, Bürgermeister Pfeiffer-Stenschewo 39,75, Bürgermeister Herrgott-Strelno 215 M. — 752,— M.
Hierzu die bereits nachgewiesenen 1662,27 „
zusammen . . . 2414,27 M.

Posen, den 27. Januar 1883.

Annuss, Friedrichsstraße 23.

National-Dampfschiffs-Compagnie
Billigste, beste und sicherste Reisegelegenheit
nach Amerika.
Stettin, Rosengarten 62. **C. Messing.** Berlin, auf dem Potsdamer Bahnhof.

Heute empfange aus Paris eine grosse Sendung Kopf- und Endiviensalat, Radieschen und frische Gurken.

A. Cichowicz.

Da das Geschäft am 1. April geschlossen wird, werden sämmtliche sauber regulirte Uhren und Goldwaaren unter dem
Einkaufspreise
verkauft. Auch eine
Fensteruhr und Ladeneinrichtung.
Uhrenhandlung von B. Dawczynski, Wilhelmsplatz 10.

Professor C. Thedo's
Bart-Tinctur
hat sich seit 16 Jahren als das reellste und wirksamste Mittel zur Beförderung des Haarwuchses bewährt und erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart. Preis per Flacon Mk. 2. Die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende Bretonseife 50 Pfg. — Depot in **Posen** bei **J. Sobeski**, Alter Markt 8.

Herrn Apotheker **Josef Fürst** in **Prag!**

Es freut mich Ihnen die Mittheilung machen zu können, daß die mir gesandte **Barttinktur** ein sehr wirksames Mittel ist. Der kurze Zeitraum, seit welchem ich dieselbe anwende, hat genügt, mir einen kräftigen Bartwuchs hervorzurufen.

Linz, den 23. März. **F. Linhart**

Ein Hausgrundstück
in Posen in einer frequenten Straße ist mit geringer Anzahlung u. günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Näheres darüber beim Zahnarzt **Mallachow in Bromberg und Mallachow sen. in Posen.**

Ein geschmackv. Damen-Masken-Anzug ist zu verleihen. Näh. Berlinerstr. 13 bei Fr. **Sohwalbe.**

Damen-Scheitel in naturgetreuer Arbeit, Zöpfe 2c. in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen.
C. Becker,
St. Martin 64.
N. B. Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Uhren, Ketten, Brillen und Pincenez in sehr großer Auswahl zu sehr billigen Preisen bei
Rehfeld Elkelos, Uhrmacher und Optiker, Petriplatz 1.

Zu verk. billig: 2 schöne neue, moderne **Sautmet-Kleider**, schwarz u. grenat. Schw. Sm.-Paletot mit Marder-Bes. **B.** postlagernd.

Der **Ausverkauf** meines Waaren-Lagers wird fortgesetzt. Ich empfehle noch **Ball-Handschuhe,** fehlerfrei, 2knöpfig a 75 Pf., 3knöpfig 90 Pf. Seidene **Damen-Schürzen,** fein fein, von 2 M. 25 Pf. Prachtvolle **Ball-Fichus** für die Hälfte des Preises. Couleurte **Atlasse** in den schönsten Farben Prima-Waare a Elle 1 M. 20 Pf., Schwarze seiden- und Cachemir-Stickerei, billig, billig. Tanzstunden-Handschuhe a 25 Pf., Gestickte Herrenschuhe, Kreuzstich, a 2 Mk. feinste Muster.
Oberhemden mit Leinen-Einsatz, 2 Mark. **Jahrkleidchen** für Kinder in Sammet, reich mit Atlas a 4 M. 50 Pf., nur **Ecke Ecke** bei
S. Knopf.

Kartoffelstärke.
J. W. Hess, Hamburg,
Agent und Makler für Export
Prima-Referenzen.

Sämmtliche **Reparaturen an Nähmaschinen** aller Systeme fertigt unter Garantie und zu soliden Preisen **St. Poszwinski,** Mechaniker, Bäckerstr. 10.

Zur Ausführung von Glanz-Plätterei
halte mich dem geehrten Publikum mit dem Bemerken empfohlen, daß ich auch bereit bin, Damen darin Unterricht zu ertheilen.
Frau **Wirwoll,**
St. Martinsstr. 27, im Hinterhause 1 Treppe.

Lebens-Versicherung.
Eine alte, deutsche Gesellschaft **sucht gegen hohe Provision tüchtige Vertreter für Stadt und Provinz Posen** und sieht diesbezüglichen Meldungen sub 395 durch das Annoncen-Bureau von
Haasenstein & Vogler,
Posen, entgegen.

Pensionat für Mädchen.
Mathilde Horst, Dresden.
Walpurgisstr. 17, II.
Gediegener Unterricht in Wissenschaften, Sprachen, Musik u. Malen. Gesunde Wohnung, kräftige Nahrung, sorgfältige Ueberwachung und Pflege. Eine Französin im Hause. Heiteres Familienleben. Referenzen freundlichst: Herr Kommerzienrath Samuel Jaffé, Wilhelmsplatz 8. Fr. Direktor Köhne, Mühlenstr. 27.

Zu Ostern finden einige Schüler Pension, wo sie unter sorgfältiger Aufsicht stehen. Anfragen an die Exped. d. Pos. Ztg. unter G. G.

Eleg. **Damen-Masken,** auch neue, Breslauerstr. 40, II. Et., z. vrlh.

Max Kronthal,
prakt. Zahnarzt,
Berlinerstr. 3, 1 Treppe.

Kl. Gerberstr. 7a. ist eine geräum. Souterrainwohn. von 5 Piecen mit Nebengel. u. Wasserl. im Ganzen od. getheilt zu verm.

Kanonenplatz 9, 3 Tr., ist ein möbl. Zimmer sofort zu verm.

Langestraße 14 sind versch. Wohnungen sofort zu vermiethen.

Wronkerplatz 3
ist in der 1. Etage eine Wohnung, aus sechs Zimmern, Küche und Zubehör bestehend, sofort zu verm.

Ein gr. Laden m. angr. Wohnung zu verm. **Gnesen,** Friedrichsstr. 194, b. Uhrm. **Löwenthal** per 1. Febr.

Umzugshalber
ist die Wohnung von 5 bis 8 Zimmern Gr. Ritterstr. 2, 1. Etage links, vom 1. April oder später zu vermiethen. Näheres daselbst Nachmittags von 1 bis 3 Uhr.

Kanonenplatz 3 Kellerwohnung zu verm. (Eingang St. Adalbert.)

Schützenstraße 28a
2. Stock links ein möbl. Zimmer billig zu verm.

Breitestraße 12
ist **ein großer Laden,** sowie in der III. Etage eine **Wohnung** von 7 Zimmern, Küche u. Nebengelaß vom 1. April cr. zu vermiethen.

St. Martin 13, Hof I. Treppe, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, neu renovirt, vom 1. April zu vermiethen.

Im massiven Hause, gegenüber Bartholdshof, am Kasernenplatz, sind Wohn., je 2 Stuben u. Küche, Keller, Bodenk. u. Holzst. zu 60 Thlr., sowie Stube mit Alkoven 2c. zu 36 Thlr. bald. od. 1. April zu verm.

Kl. Gerberstraße 5
sind vom 1. April cr. eine Wohnung im Vorderhause III. Etage von 4 Zimmern, Küche und Nebengelaß für 600 Mark, und eine Wohnung im Seitenflügel, parterre, von 2 Zimmern, Küche und Nebengelaß für 330 Mark zu vermiethen.

Friedrichsstraße 4
ist die erste Etage vom 1. April cr. ab für den Preis von Mark 2000 per Jahr zu vermiethen. Näheres daselbst im Geschäftslokale von **Selig Auerbach & Söhne** zu erfahren.

Herrschaftliche Wohnungen
sind zu vermiethen Ecke Theaterstr und Neustädter Markt 10.

Ein möbl. Zimm., sep. E., für 1 od. 2 Herren, Büttelstr. 12, II, z. v.

Kl. Ritterstr. 18 ist im 1. Stock eine renov. Wohn. von 5 Zimm., Küche u. Gelaß sof. od. per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst im Parterre.

Wienerstr. 8. III Tr. 2 möbl. Stuben, passend für einen ledigen Lehrer, nahe der Gymnasialschulen, sind für 10—12 Thlr. monatlich zu vermiethen. Daselbst sind auch 3 Stuben, Boden und Keller vom 1. April für **500 M.** jährlich abzutreten.

Ein jüngerer Commis
für ein Cigarren-Geschäft, beider Landessprachen mächtig, wird per sofort gesucht. Offerten unter C. G. in der Exped. der Posener Zeitung erbeten.

Für ein hiesiges größeres Materialwaaren- und Delikatessengeschäft wird per 1. April ein älterer, erster
junger Mann,
welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein muß, gesucht.
Offerten mit Zeugniß-Abschriften sind unter **D. D.** an die Exped. d. Posener Zeitung einzusenden.

Ein praktisch erf. **Landw.,** Deutscher, mit allen landwirthschaftl. Verhältnissen der Neuzeit vertraut, 40 Jahre alt, ges. u. träftig, verh., sucht **pr. 1. April** die selbst. Verwaltung eines größeren Gutes. Gef. Off. unter P. 475 befördert die Exp. d. Blattes.

Einen tüchtigen Förster, 2 Kutscher mit guten Zeugnissen, Repräsentantinnen Stütze der Hausfrau, Mädchen fürs Geschäft, Stubenmädchen empfiehlt
Koenig, Bäckerstr. 3.

Ein junger Landwirth sucht unter Leitung des Privzipals Stellung als Inspektor von sofort oder 1. April. Offerten sub M. R. Expedition d. Zeitung.

Arbeitsburschen werden gesucht.
Korkfabrik, Wronkerplatz 7.

Ein Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, wird im Comtoir der Korkfabrik, Wronkerplatz 7, gesucht.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin W Leipziger Straße 14, werden zu folgenden Gehaltsbedingungen gesucht: 1 Administrator, 3 Eleven, 7 Inspektoren (300, 360, 400, 450, 500, 600, 700 M.), 5 Verwalter, 3 Hofmeister, 6 Rechnungsführer, 1 Rendant, 1 Polizeiverwalter, 3 Förster, 3 Gärtner, 2 Brenner, Brauer, Jäger, Wirthschafterin, Stellmacher. Geschäftsstatuten nebst Engagementspapiere verabfolge ich bei persönlichen Meldungen gegen 25 Pf., bei schriftlichem Verkehr franko gegen Einsendung von 1 M. Diskretion gewährleistet. Honorar nur für wirkliche Leistungen. — Briefe finden innerhalb 3 Tagen Beantwortung. (Etablirt 1853.)

Gesucht per April c.,
beider Sprachen mächtig:
2 Brennerei-Verwalter,
3 Wirthschafterinnen m. f. Küche,
2 Mädchen z. **Stütze** d. Hausfrau,
3 Fröbel'sche **Bonnen.**
Meldungen sofort i. d. Central-Agentur, Wilhelmsstr. 11, H.-H. I.

Sehr gut empfohlene Erzieherinnen, Deutsche, Französinnen und Engländerinnen, tüchtig in Sprachen und Musik, suchen Engagement durch Frau **Rosenow Druguln, Breslau**, Ring 29.

Ein Lehrling
aus achtbarem Hause wird für eine Lederhandlung en gros Berlins gesucht. Näheres zu erfahren in der Möbelfabrik von **Gabriel Königsberger,** Gr. Ritterstr.

Ein junger Mann,
der das Gymnasium bis incl. Sekunda besucht, seiner Militär-Dienstpflicht genügt hat und mit den Prinzipien der doppelten und einfachen Buchführung, sowie mit der Handels-Korrespondenz theoretisch vertraut ist, sucht in das Comtoir eines größeren Handelsgeschäftes in Posen
als Volontair
per sofort einzutreten, um sich Fachkenntnisse anzueignen. Gute Referenzen und Zeugnisse stehen zur Seite.
Näheres im Handelskursus des Herrn Prof. Szafarkiewicz.

Tüchtige, respektable Agenten und
Provisionsreisende
für Privatkundschaft gesucht.
Georg Engels, Hamburg,
Kaffee-Import.

Gesucht wird ein **durchaus solider, tüchtiger**
Expedient
für ein hiesiges **größeres** Colonial- u. Delikateßgeschäft, der bestre. Zeugnisse nachw. kann. Adr. sub M. postl.

Agenten-Gesuch.
Eine der größten Tabak- u. Cigarren-Fabriken sucht für **Posen** einen tüchtigen Agenten. Adressen unter **J. K. 4668** befördert **Rudolf Mosse, Berlin** SW.

Saatmarkt
zu Posen.

Der diesjährige Saatmarkt für land- und forstwirthschaftliche Feld- und Gartensämereien wird am

19. Februar c.

zu Posen abgehalten werden. Programme und Anmeldeformulare für den Markt sind von dem Generalsekretär des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen, Oekonomierath **Dr. Peters** in Posen, Mühlenstr. 32 unentgeltlich zu beziehen, an welchen auch alle den Markt betreffenden Zuschriften zu richten sind.

Schluß der Anmeldungen am 15. Februar.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen.
von Schenck.

Zur Beachtung!

Hiermit bringe ich nochmals zur gefälligen Kenntniß, daß ich **Herrn J. Fuchs in Posen** den Alleinverkauf meiner altrenommirten Exportbiere für Posen und Provinz übertragen habe.

Das Unternehmen wird meinerseits insofern nach allen Kräften unterstützt, als dem Geschäft stets nur gesunde, reine, kräftige und haltbare Biere zugeführt werden.

Herr Fuchs führt keine anderen als meine Exportbiere und werden dieselben in Originalgebinden von 13 Liter ab aufwärts, versandt.

Hochachtungsvoll

Culmbach i. Bayern, im Januar 1883.

Carl Petz,
Exportbierbrauerei und Malzfabrik.

Eisenkonstruktion,

seit 1868 eine unserer Spezialitäten, zu **Stall-** und anderen **Bauten**, werden unter Garantie solide u. billigst ausgeführt. Zeichnungen und Anschläge gratis. Außerdem empfehlen vorzügliche

Breitdreschmaschinen, Roßwerke, Schrotmühlen, Häckselmaschinen

für Kraft- und Handbetrieb, sowie alle landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe,

Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß,

sowie bestes Schmiedeeisen und alle Sorten

Schaare,

Neues D. Reichs-Patent Nr. 16,172,

Ringelwalze,

ganz von Eisen mit rotirenden Ringen.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf bei Halban N.-Schl.
Gebrüder Gloeckner.

In **Magdeburg** erscheint Offertenblatt für
Zuckerfabriken,
Zucker-Raffinerien,
Chocoladen-Fabriken,
Cichorien-Fabriken,
Stärke-Fabriken,
Brennereien,
landwirthschaftliches Organ der Provinz Sachsen, Anhalt u. Braunschweig.

Soeben erschien Nr. 11: Inhalt: Herabsetzung der **Ausfuhrvergütung. Cacao**production 1881 in Guapaquil. Stuttgart's **Chocoladen**fabrikation. **Cichorien**bericht. Versammlung der Interessenten des **Stärke**handel. Kartoffelmehl u. **Stärke** (Bericht de 1882.) **Brennereien.** Konservirung angefrorener **Rüben.** Werth des aus den Rückständen der Schmutzwässer von Zuckerfabriken angebotenen Compostes etc.

Abonnement:

erscheint monatlich 2 mal zum Preise von M. 1,50 pro Quart. direct bei der Administr. in Magdeburg oder jeder Postanstalt, ist nicht wissenschaftliches Fachblatt, sondern dient Practikern zur Kundgabe der auf den einschlägigen Gebieten gemachten Erfahrungen, bringt kurze interessante Mittheilungen, Coursberichte über Zucker, Cacao, Cichorien, Spiritus u. Getreide und beantwortet in einem Fragekasten Fragen von allgemeinem oder speciellen Interesse aus den besten Quellen.

Inserate:

pro 4 gesp. Petitzeile 30 Pf.

Empfehlungen von Bedarfsartikeln, An- u. Verkäufe, Stellengesuche finden in keinem andern Blatte solche bedeutende Verbreitung

Probenummern und Kostenanschläge gratis.

Bekanntmachung.

Bei der Provinzial-Irren-Anstalt zu Owinsk sind zum 1. April c. die Stellen

einer Vorsteherin für die Küche und einer Vorsteherin für das Waschhaus

zu besetzen und können sich hierzu geeignete weibliche Personen in mittleren Jahren hier persönlich unter Mitbringung von Zeugnissen und Empfehlungen sowie ihres selbstgeschriebenen Lebenslaufs melden bei der

Direktion
der Provinzial-Irren-Anstalt.

Ein Specerist,

kaufmännisch gebildet, als

Reisender

für **Colonialwaarengesch. en-gros** in **Breslau gesucht.** Offerten sub **G. 468** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann sich bei mir zum sofort. Antritt melden.

S. Neugedachter,
Markt 84.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, sucht zum möglichst baldigen Antritt.

Adolph Zepler, Breslau,
Koffer- und Lederwaaren-Fabrik.

Käser gesucht.

Sofort oder zum 1. April findet ein mit guten Zeugnissen versehener Schweizer Stellung. Offerten an
Jos. A. Marty,
Modrze bei Czempin
Prov. Posen.

Gesucht pr. April c., l. ev. f.
Ober-Inspektor, b. Sprach. mächtig, **1000 Mk.** per Anno u. **Tantième.** Meldung sofort.
Central-Agentur Wilhelmsstr. 11.

Heute zum Abendbrod empfiehlt
Cotlett mit Spargel,
Schinken in Burgunder u.
Hühner-Frikassée
E. Mähl.

Adelina Patti
Pauline Lucca, Clara Ziegler
und alle anderen berühmten Künstlerinnen gebrauchen und empfehlen als allerbesten
Tages- u. Abendpuder
den auf allen Ausstellungen
allein preisgekrönten
Leichner's Fettpuder.

Derselbe macht die Haut jugendlich, schön und rosig und ist zu haben in allen Parfumerien, jedoch nur in verschl. Dosen mit Lyra u. Lorbeerkranz, und in der Fabrik:
Berlin SW., Schützen-Strasse 31.
Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur: **Leichner's Fettpuder.**

L. Leichner, Parfumeur-Chemiker.
Lieferant der königl. Belg. Hof-Theater.

Leichners Fettpuder

zu haben bei

R. Buchholz,
Theaterfriseur. Wilhelmsplatz 10.

Gesucht per sofort e. l. ev., poln. spr.
Wirthschaftsinspektor
unter dem Prinzipal n Polen, **660 M.** u. fr. St. od. 200 Rubel.
Zentral-Agentur Wilhelmsstr. Nr. 11, Hinterhaus, links.

Gesucht pr. April u. März c.
mehrere **Commis u. Buchhalter**
versch. Branchen, b. Spr. mächtig.
Ebenf. **Verkäuferinnen** f. Putz-, Leinen-, Posamentier-, Kurz- u. Galanterie-Waaren-Geschäfte, jedoch **nur ausgelernte.** Central-Agentur Wilhelmsstraße 11, H.-H. l.

Den Herrn **Prinzipälen und Gutsbesitzern können wir stets mit guten**
Wirthschaftsbeamten
aller Grade und Branchen
Gärtner,
Wirthschafterinnen,
Bonnen u. Mädchen
zur Stütze dienen. — Wie **allgemein bekannt** empfehlem wir ja nur solches Personal über welches wir vorhin **günstige Referenzen** einziehen. Ergebenst

v. Drwęski & Langner,
Zentral-Vermittelungs-Bureau u. Agentur, Wilhelmsstr. 11. Hinterhaus, links.

Gesucht per April cr.,
evang., poln. sprech. b. **360, 450, 540 u. 600 Mk.** G. p. anno nebst fr. Station
5 Wirthschaftsbeamte.
Meldungen **sofort** i. d. Zentral-Agentur Wilhelmsstr. 11, Hinterhaus l.

Gesucht per sofort e. l. evangel. poln. spr.
Wirthschaftsbeamte,
450 Mk. u. fr. Station. Zentral-Agentur Wilhelmsstr., Hinterh. l.

Frauenschutz,
concess. Gewerbeschule m. Pensionat. Anf. Februar Beginn sämmtl. Lehrkurse, wozu noch Anmeld. entg genom. werd. Aufn. u. Pens. jederzeit.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden heute hoch erfreut
Berlin, W., Stülerstraße 2, den 26. Januar 1883.
Mackensen,
Hauptmann im großen Generalstabe,
Doris Mackensen.
geb **von Horn.**

Heute Abend 7¼ Uhr ist mein theurer, vielgeliebter Vater, der emer. Kantor und Lehrer von Marienborn

Heinrich Pickert

nach schwerem Kampfe zu seines Gottes Frieden heimgegangen.
Schroda, den 26. Januar 1883.
Hermann Pickert,
Pastor.

Heute Nachmittag 1 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod an Gehirnhautentzündung nach 6tägigem qualvollen Leiden unsere einzige innigstgeliebte Tochter **Margaretha** im Alter von 10 Jahren 8 Monaten.
Im tiefsten Schmerz zeigen dieses an.
Danzig, den 26. Januar 1883.
Stange,
Zeug-Hauptmann, nebst Frau.

Heute Morgen 5½ Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwiegertochter

Louise Maschke

verw. **Radetzke,**

welches um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause Wallischei 18 aus statt.

Heute entriß mir der Tod nach fast zehnjähriger glücklicher Ehe meine innigst geliebte Gattin, die zärtliche Mutter meiner Kinder

Marie,
geb. Königsberger

in der Blüthe ihres Lebens.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, widme ich diese Anzeige allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme

Breslau, den 26. Januar 1883.

Wilhelm Auerbach.

Am 27. d. Mts. starb mein innig geliebter Mann und unser Vater, der Steinsetzmeister

Valentin Schmidt.

Die Beerdigung findet am Montag, den 29., Nachmittags 3 Uhr, statt. Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Geld- Schränke, Kassetten off. billigst: Geldschrankfabrik Posen, Kl. Ritterstr. 3.

Gründlicher
Klavier-Unterricht
wird **billig** ertheilt Bäckerstraße 26, 3 Treppen.

Vorlesung

zum Besten der Diakonissen-Kranken-Anstalt in Posen,

Dienstag, d. 30. Januar c.,
Abends 6 Uhr,
in der Aula der **Königlichen Luisenschule, Mühlenstraße Nr. 39,**
Herr Superintendent **Grützmacher** aus Schneidemühl:

Der Apostel Paulus, der rechte Mann für unsere Zeit.

Billets à 1 M. sind in den Buchhandlungen der Herren **Bote u. Bock, Rehfeld** und **Heine,** sowie Abends am Eingang der Aula zu haben.

Verein junger Kaufleute Posen.
Dienstag, den 30. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Stern'schen Saale:
Vortrag
des Herrn Redakteur **Fontane**
über:
Die Alchemie und ihre Anhänger.
Vorherige Billetausgabe findet nicht statt.
Der Vorstand.

Lambert's Saal.
Donnerstag den 8. Februar, Abends 7½ Uhr:
Einmaliges Concert
von
Professor **August Wilhelmj,**
unter Mitwirkung des Pianisten
Herrn **Rudolph Niemann.**
Billets à 3 und à 1,50 M, in der Hof-Buch- und Musikhandlung von
Ed. Bote & G. Bock.

Lambert's Concertsaal.
Heute Sonntag, d. 28. d. Mts.:
Grosses Concert,
Zur Aufführung kommt: Der Traum einer jungen Mutter v. Lumby.
Anfang 7½ Uhr. Entrée 25 Pf.
A. Thomas,
Kapellmeister im Inft.-Regt. Nr. 46.

Lamberts Saal.
Montag, den 29. Januar, Abends 8 Uhr:
II. Sinfonie-Concert
der **vereinigten Kapellen der hiesigen Infanterie-Regimenter unter gütiger Mitwirkung des Herrn Kapellmeister Kleinhaupt** vom Stadttheater **(Harfenpartie.)**
Programm.
1. Festouverture, **Lassen.**
2. Balletmusik aus Ali Baba **Cherubini.**
3. Polonaise Edur, **Liszt.**
4. Sinfonie Nro 6 D-moll, **Raff**
5. Ouvert. Coriolan **Beethoven**
6. Danse macabre, **Saint-Saëns**

Nummerirte Billets **à 1 Mark,** Stehplätze **à 75 Pf.** in der Hof-Buch- und Musikhandlung von
Ed. Bote & G. Bock.

Appold. Fischer. Thomas.

Handwerker-Verein.
Montag den 29. Jan., Abds. 8 Uhr:
Vortrag
des Schriftstellers Herrn
Th. Lange
aus Dresden:
Die deutsche Auswanderung nach Nordamerika.
Nichtmitglieder 50 Pf. Entree.

Simon,
Friedrichsstraße 30.
Kräftigen guten Mittagstisch 70 Pf. (Abonnement 60 Pf) in und außer dem Hause, — ff. Dresdener Waldschlößchen und hiesiges Lagerbier.

Hopfen-Lechser,
(Setzlinge).
Ich empfehle dieselben in sorgfältigster Auswahl aus den besten Lagen der Stadt-Saazer-Fluren zu mäßigen Preisen. Versandt Mitte April. Brochuren über Anbau gratis. Für die Solidität meiner Bedienung sprechen an 100 Anerkennungsschreiben aus den meisten Hopfen produzirenden Ländern und erste Auszeichnungen auf den landwirthsch. Ausstellungen in Nürnberg 1877, Fürstenfeld 1878 und Saaz 1881.
Ich besorge auch gegen mäßige Provision den Verkauf fremdländischer Hopfen auf dem hiesigen Platze.
Heinrich Melzer, Agentur-Geschäft für Hopfen und Hopfen-Lechser in Saa

---

Bergmann's
Theerschwefelseife
wirksamstes Mittel gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten.** Vorräthig à Stück 50 Pf. in der **Rothen Apotheke,** Markt 37.

Zum Benefiz
für Fräulein **Foerst** findet Dienstag, den 30. Januar, die so sehr beliebte Oper **Indra** statt.

Stadttheater in Posen.
Sonntag, den 28. Januar 1883:
Zum 4. Male mit vollständig neuen Dekorationen:
Undine.
Romantische Zauberoper in 4 Akten von A. Lortzing.
Montag, den 29. Januar 1883:
Zum ersten Male wiederholt:
Novität! Novität!
Väter und Söhne.
Schauspiel in 5 Akten von Ernst von Wildenbruch.

B. Heilbronn's Volks-Theater.
Sonntag, den 28. Januar 1883.
Gastspiel der unübertreff. Equilibristen, Velocipedisten und Jonaleurs **Mons. Leonce u. Mad. Lolla.**
Hierzu:
Nur nicht heirathen.
Lustspiel in 1 Akt von Elz.
Der erste Todte.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Hirthe
Die Direktion.
Mittwoch, den 31. Januar:
Abschiedsvorstellung von **Mons. Leonce** und **Mad. Lolla.**
Donnerstag, 1. Februar cr.: Auftreten der preisgekrönten Luft- und Parterre-Gymnast.-Gesellschaft **Hugoston.**

B. Heilbronn's Volks-Theater.
Montag, 29. Januar 1883:
Gastspiel der unübertr. Equilibr.-Velociped. u. Jongleurs Mons. **Leonce** u. Mad. **Lolla.**
Hierzu:
Der erste Ball.
Schwank in 1 Akt von Groß.
Schnapphahn, Finken. Schraube.
Posse mit Gesang 1 Akt von Anno.
Die Direktion.
Mittwoch, den 31. Januar:
Abschieds-Vorstellung von Mons. **Leonce** u. Mad. **Lolla.**
Donnerstag, den 1 Februar:
Auftreten der preisgekr. Luft- und Parterre-Gym.-Gesellschaft **Hujoston.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marianne Wendt mit Hrn. Premierlieutenant Max Schönfeld aus Sagan. Frl. Elisabeth Zimmermann mit Hrn. Kaufmann Carl Schultze aus Zehdenick. Frl. Selma Kaul mit Hrn. Theodor Schneider aus Posen-Schweidnitz. Frl. Emilie Hilger mit Hrn. Apotheker Otto Schreiber aus Osnabrück-Melle.

Verehelicht: Hr. Landrichter Dr. Hans Wentzel mit Frl. Laura Wentzel. Hr. Lieutenant z. See A. Paschen mit Frl. Clara Kossel aus Schwerin.

Geboren: Ein Sohn dem Herrn: Hauptmann i. Großen Generalstabe Mackensen in Berlin. — Eine Tochter den Herren: Bürgermeister Major Buncke in Bockenem. Paul Angelé in Schweidnitz. Dr. Oskar Schneider in Leipzig.

Gestorben: Herrn F. A. Hoffmann Tochter Lottchen in Berlin. Frau Emma Steller, geb. Renfanz in Berlin.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.